

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 150 (1982)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

23/1982 150. Jahr 10. Juni

Die Bibel in heutigem Deutsch

Zur Übersetzung für Zeitgenossen, die mit der Bibel noch nicht vertraut sind und keine besonderen Voraussetzungen kirchlicher oder bildungsmässiger Natur mitbringen, ein Beitrag von

Rolf Weibel 373

«Pfingsten über Europa»

Vom Kongress der Charismatischen Gemeinde-Erneuerung in Strassburg berichtet

Markus Kaiser 374

«Laien»-Theologen

Eine Buchbesprechung von Leo Karrer

375

Der Beruf des Priesters

376

Fortbildungskurse für Seelsorger

Juli-Dezember 1982

1. Pastoral 377

2. Theologische Grundfragen 381

3. Meditation, Exerzitien 383

4. Gesprächsführung, Umgang mit Gruppen, Gruppendynamik, TZI, CPT 387

Amtlicher Teil 389

Schweizer Heilige

Madeleine-Sophie Barat



Die Bibel in heutigem Deutsch

Anlässlich der halbjährlichen Veröffentlichung unserer Dienstleistung «Fortbildungskurse für Seelsorger» – mit dieser Ausgabe ist es wieder einmal soweit – pflegt der Leitartikel ein Thema aus dem Lebensbereich «Bildung» aufzugreifen. Diesmal ist der Gegenstand solcher Erörterung keine Fragestellung, sondern ein Buch: Die Übersetzung der Guten Nachricht, «Die Bibel in heutigem Deutsch», die letzte Woche vom Schweizerischen Katholischen Bibelwerk und von der Schweizerischen Bibelgesellschaft der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Diese neue Bibelübersetzung hat nämlich wegen ihrer Zielsetzung und ihren Übersetzungsgrundsätzen insofern mit kirchlicher Bildung zu tun, als sie beim Leser solche eben gerade nicht voraussetzt, weil sie einen Leser vor Augen hat, «der mit der Bibel noch nicht vertraut ist und keine besonderen Voraussetzungen kirchlicher oder bildungsmässiger Art mitbringt».

Dadurch unterscheidet sie sich auch von der Einheitsübersetzung, die solche Voraussetzungen macht, machen darf, weil sie für den gottesdienstlichen und schulischen Gebrauch bestimmt ist und also für einen Verwendungszweck, zu dem die Auslegung des gehörten oder gelesenen Textes wesentlich dazugehört. Der Verwendungszweck der «Bibel in heutigem Deutsch» hingegen ist zunächst die Privatrektüre des Zeitgenossen im deutschsprachigen Europa. Dementsprechend entstand die Übersetzung einerseits als Gemeinschaftswerk von Theologen aus der evangelischen und katholischen Kirche sowie aus dem Bereich der Freikirchen und wird sie von den deutschsprachigen evangelischen Bibelgesellschaften und katholischen Bibelwerken in Europa herausgegeben und dementsprechend wurde die «leichte Verständlichkeit» ebenso ernst genommen wie die «Texttreue». Dabei liessen sich die Übersetzer nicht einfach von ihrem Sprachgefühl leiten, sondern gingen methodisch vor, indem sie sich auf eine Theorie des Übersetzens abstützten, indem sie sich von einer linguistischen Konzeption leiten liessen.

In dieser Konzeption wird der Text als das Ergebnis eines Kommunikationsvorgangs behandelt, das heisst, in einem Text steht nicht nur etwas da, sondern der Text wirkt auch auf den Leser; bei der Übersetzung des biblischen Textes ist demnach auch darauf zu achten, dass sie auf den heutigen Leser gleichwertig wirkt wie der biblische Urtext auf den damaligen Leser bzw. Hörer. Deshalb muss auch eine Sprache angestrebt werden, die heute von einem der theologischen Fachsprache Unkundigen verstanden werden kann, so dass der Text, der da steht, ohne zusätzliche Auslegung gleichwertig wirken kann, wie er in der Ursprungssituation gewirkt hat. Die Übersetzungstheorie spricht denn auch von funktionaler Äquivalenz.

Das hat zum Beispiel zur Folge, dass ein theologischer Begriff wie «Gerechtigkeit», der in der heutigen Sprache eine ethische Bedeutung hat, umschrieben werden muss, damit er in seiner ursprünglichen Bedeutung

verstanden werden kann. So übersetzt die Einheitsübersetzung Röm 3,21 f. «klassisch»: «Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbar worden, bezeugt vom Gesetz und von den Propheten: die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die glauben.» Die Bibel in heutigem Deutsch hingegen übersetzt die gleiche Stelle «linguistisch»: «Aber jetzt ist eingetreten, was das Gesetz selbst und die Propheten im voraus angekündigt hatten: Gott hat so gehandelt, wie es seinem Wesen entspricht. Er hat selbst dafür gesorgt, dass die Menschen vor ihm bestehen können. Er hat das Gesetz beiseite geschoben und will die Menschen annehmen, wenn sie einzig und allein auf das vertrauen, was er durch Jesus Christus getan hat.»

Bei der Übersetzung alttestamentlicher Texte hat sich darüber hinaus gezeigt, dass nicht nur der Inhalt der biblischen Botschaft gleichwertig zu übersetzen, also in sachgemässer und verständlicher Weise wiederzugeben ist, sondern dass auch auf die Gleichwertigkeit der sprachlichen Form zu achten, also auch die sprachliche Form angemessen wiederzugeben ist. So wurde auf Formen zurückgegriffen, die in der deutschen Sprachtradition vorgegeben sind: von rhythmisch geformter Prosa über den ungereimten Vers mit regelmässiger Hebungsanzahl und dem gereimten Gedicht bis zu deutschen Redewendungen (Idiomen). So verwendet die Bibel in heutigem Deutsch in Jes 1,4 zum Beispiel ein solches Idiom: «Weh euch, ihr verbrecherisches und schuldbeladenes Volk! Ihr seid eine üble Sippschaft, ganz aus der Art geschlagen.» Zum Vergleich die Einheitsübersetzung: «Weh dem sündigen Volk, der schuldbeladenen Nation, der Brut von Verbrechern, den verkommenen Söhnen!»

Diese Übersetzungstheorie und -praxis hat, wie gesagt, insofern mit Bildung zu tun, als dabei der biblische Text nicht zu einem Buch für Sachverständige, sondern für Laien wird. Andererseits vernachlässigen die Bibelwerke und Bibelgesellschaften die biblische Bildung auch für Laien in keiner Weise; sie wissen aber, dass sie mit Bibelbildungsarbeit allein nur einen kleinen Kreis erreichen würden. Die Frage ergibt sich nun beinahe von selbst: Ob nicht auch die allgemeine religiöse (oder theologische) Erwachsenenbildung sich etwas Entsprechendes für weitere Kreise einfallen lassen müsste?

Rolf Weibel

Weltkirche

«Pfingsten über Europa»

Zur Vorbereitung

Die Idee zu einem Pfingsttreffen von Christen aus den verschiedenen Kirchen und Ländern Europas wurde 1978 geboren (Initiator: Pastor Thomas Roberts [FR]). In der Folge wurde ein Europäisches Komitee aus Verantwortlichen der Charismatischen Erneuerung gebildet, bestehend aus 16 Mitgliedern, das in Übereinstimmung mit den jeweiligen Kirchen während zwei Jahren die Leitlinien festlegte. Ab Januar 1982 stellten sich 30 junge Mitarbeiter vollzeitlich zur Verfügung, um die Organisation im Detail vorzubereiten. Sie wurden nur für Kost und Logis entschädigt. Eine

Woche vor Beginn trafen nochmals Hunderte von Helfern ein, die ihren Unterhalt ganz aus der eigenen Tasche bezahlten.

Zur materiellen Vorbereitung trat die *geistliche*. Überall in den Gebetsgruppen wurde für das Gelingen des Kongresses gebetet. Während der Pfingsttage selbst widmete sich eine eigene Gruppe ausschliesslich dem immerwährenden Gebet. Das bedeutete den vollständigen Verzicht auf jedes Anhören von Vorträgen, selbst während der Vollversammlungen.

«Aus allen Nationen und Völkern» (Offb 5,8)

Tatsächlich waren in diesen Tagen Menschen aus 16 europäischen Ländern zugegen. Neben den grossen christlichen Konfessionen waren auch die Freikirchen, ja selbst die sich von den Kirchen distanzierende «Pfingstbewegung» erstmals vertre-

ten. Das Patriarchat von Moskau liess sich offiziell vertreten, und selbst aus Jerusalem traf eine Delegation ein.

17000 angemeldete Teilnehmer wurden erwartet, es kamen aber 20000. Das stellte die Organisatoren vor einige knifflige Probleme, die Teilnehmer selbst vor eine ungeahnte Geduldsprobe, die beiderseits mit Bravour bestanden wurde. Zur Schlusskundgebung im Meinau-Stadion fanden sich 25000 Menschen ein.

Den Hauptharst der Teilnehmer stellten die Franzosen (12000, davon 500 Protestanten). Es folgten die Bundesrepublik (2000), Schweiz (1200, davon die Hälfte Welsche), Belgien (1500), Italien (600), Holland (380), Finnland (250), England, Spanien, Portugal. Osteuropa war mit kleinen Gruppen aus der DDR, Jugoslawien, Polen, Ungarn vertreten. Ihnen wurde die Reise durch Spenden der westeuropäischen Christen ermöglicht.

Nach Konfessionen aufgeschlüsselt – soweit statistisch erfassbar – stellten die Katholiken $\frac{2}{3}$, die Protestanten (Reformierte, Lutheraner, Freikirchen, Pfingstler) $\frac{1}{3}$ der Teilnehmer.

Spirituelle Tiefe

Sie war wohl das eigentliche Kennzeichen dieser Tage. Es wurde nicht in «Triumphalismus» und «Enthusiasmus» gemacht. Vom ersten bis zum letzten Tag wurden wir zu persönlicher wie gemeinschaftlicher Umkehr in den Kirchen aufgerufen. Und überall sah und hörte man Menschen beten: in den Ecken der riesigen Hallen des Ausstellungszentrums, im Freien, in den Autocars. Der Katholik entdeckte auch überall beichtende Menschen. Ebenso herrschte atemlose Stille während der Gebetszeit in den Vollversammlungen.

Unvergesslich waren für mich die Eucharistiefeste am Samstag und Sonntag, die jeweils zwei Stunden dauerten. Die tiefe, innere Sammlung der Teilnehmer liess sich beinahe leibhaftig spüren. Sie war vor allem während der Ausspendung der Kommunion unter zwei Gestalten festzustellen: Kein Wort zum Nachbar, kein Herumschauen, kein Drängen. Ein disziplinierter Chor und ein hinreissendes Orchester führten den Gemeindegesang an. Jeder konnte die Gesänge in den drei Hauptsprachen mitsingen. Der Gottesdienst vom Sonntag trug ein einmaliges Gepräge: Credo und Paternoster in lateinischer Sprache. Nach der Kommunion sang ein junger, galiläischer Jude Psalm 104 auf Hebräisch, begleitet von einer Harfe. Erstmals ertönte da meines Wissens die Sprache Jesu und der Synagoge im Gottesdienst der Kirche! «Ich habe kaum je eine derartige Stille erlebt wie während dieses Gesanges», meinte ein Mitbruder.

Die ganze Atmosphäre dieser Tage lässt sich im Prophetenwort zusammenfassen: «Über das Haus David und die Bewohner Jerusalems werde ich einen Geist der Erbarung und des Gebetes ausgiessen» (Sach 12,10).

Übergreifende Kirchlichkeit

Es wurden ausser den getrennten Gottesdiensten und den gemeinsamen Vollversammlungen vier konfessionelle und 16 thematische Foren angeboten. In ihnen kamen fachlich kompetente Leute zum Wort. Der Tenor: Die Charismatische Erneuerung ist nur *eine* unter anderen kirchlichen Erneuerungsbewegungen. Sie will auch nicht am Rand der Kirche stehen, sondern im Herzen der Ortsgemeinden. «Wir wollen die Gnade der Gemeinschaft im Geist, die uns schon gegeben ist, feiern und miteinander beten, dass bald die sichtbare Einheit des Leibes Christi komme... Damit verpflichten wir uns, einander in unserer jeweiligen kirchlichen Zugehörigkeit und tiefsten Identität anzunehmen. Wir verbieten uns jede Proselytenmacherei», schrieb das vorbereitende Komitee im Programmheft. Dem wurde in vorbildlicher Weise nachgelebt: Nüchterne Bestandesaufnahme der tatsächlichen Trennung einerseits, Wille zu einer gemeinsamen kirchlichen Zukunft andererseits. Wen immer man ansprach, ob Katholik oder Protestant, der grösste Schmerz für alle waren die getrennten Feiern von Abendmahl und Eucharistie.

Dimension der Freude

Sie stand eigentlich allen ins Gesicht geschrieben: den vor den Hallen der Restaurants Wartenden wie den das Essen Verteilenden, den 200 Ordnern wie den Massen der Teilnehmer, den mittleren und älteren Jahrgängen, den über 100 Behinderten wie den Gesunden, vor allem natürlich den Tausenden junger Menschen. Sie konnten bei jeder Gelegenheit lachen, singen und tanzen, um dann beim Gottesdienst wieder ernst und gesammelt zu sein. Man fühlte sich wie bei einem grossen Familienfest. Das alles, obwohl den Teilnehmern viel abgefordert wurde: Anfahrt vom Ort der Unterbringung von 1 bis 2 Stunden ins Zentrum; mindestens 6 Stunden täglich für Vollversammlungen und Gottesdienste. Wer ein Forum besuchte, gab nochmals zwei Stunden her. Trotzdem zeigten sich bis zur Schlussversammlung keine Erscheinungen von Überdruß. «Diese Leute haben einen unglaublichen (religiösen) Appetit», meinte ein Seelsorger lakonisch.

Ein Glanz der Freude umstrahlte nochmals die Schlussversammlung im Stadion, während der an Ort und Stelle eine Agape

gehalten wurde. Obwohl während vier Stunden am gleichen Ort festgehalten, scheinen Chor, Orchester und Teilnehmer ihre Dynamik nochmals steigern zu wollen, als der Refrain angestimmt wurde: «Richtet die Augen auf zum Herrn/und vor Freude strahlt./Singt seinen Namen mit ganzer Kraft,/denn Er hat euch erlöst und er ist euer Herr.»

Strassburg war mehr als ein Erlebnis. Es war ein Aufbruch von Christen (unter ihnen 500 Priester, 4 Bischöfe und Kardinal Suenens), die sich der Herausforderung der Zeit in allen Bereichen stellen wollen. «Die Charismatiker haben ihre Feuerprobe bestanden», meinte ein alter Routinier von Kongressen und Katholikentagen, als er die unerhörte Disziplin sah, mit der die anreisenden Teilnehmer die Verwirrung der ersten Stunden hinnahmen. Ich glaube, er hat recht.

Markus Kaiser

Neue Bücher

«Laien»-Theologen

Michael Gartmann hat als erster die Laientheologen im pastoralen Dienst (Pastoralassistenten bzw. -referenten) im Bereich der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland einer empirischen Untersuchung unterzogen. Seither sind diesbezüglich weitere Umfragen durchgeführt worden, die zum Teil auf ein Bistum eingeschränkt blieben oder die sich auf die Pastoralassistentinnen bzw. -referentinnen beziehen. Eine ähnlich umfangreiche Umfrage wie die von M. Gartmann ist inzwischen auch in der Schweiz zugänglich gemacht worden.¹ Die wichtigsten Ergebnisse der im März 1976 durchgeführten Befragung von M. Gartmann hat dieser in der hier zu besprechenden Studie zusammengefasst.²

Sein Anliegen lag darin, die umfangreiche und zum Teil zweifelsohne recht kontrovers geführte Diskussion um Laientheologen im Gemeindedienst (die ja quantitativ nur einen ganz kleinen Teil des ganzen Potentials der Laientheologen ausmachen) mit empirischen Ergebnissen zu konfrontieren, das heisst die Erfahrungen der unmittelbar Betroffenen, die Struktur ihrer Tätigkeiten sowie ihr Selbstverständnis sollten im Horizont von theologischen und kirchenpolitischen Fragen erhoben und diskutiert werden.

«Modelle»

Ausgangspunkt für seine Überlegungen zur Integration von Laientheologen in die

Gemeindepastoral ist die Gemeinde: «Das Leitprinzip aller pastoralen Erneuerung und aller Neustrukturierung der pastoralen Dienste und Ämter ist die Gemeinde als der Ort, an dem kirchliche Gemeinschaft sich bildet und zum Ausdruck kommt» (13). Von dieser Basis aus macht Gartmann die Notwendigkeit einer Bezugsperson für die Gemeinde zum Ansatzpunkt seiner Erörterungen und analysiert von daher zwei Tendenzen («Modelle»?).

Die eine möchte den Laientheologen im pastoralen Gemeindedienst vom «Weltendienst» der Laien her verstehen; die andere sieht den theologischen Standort der Pastoralreferenten vom Amt der Kirche her. Gartmann diskutiert in kritischer Auseinandersetzung mit den normativen Papieren der Deutschen Bischofskonferenz (seit 1977) die Einseitigkeit des ersten Modells, vor allem wenn Laientheologen zu spezialisiert auf überpfarrellicher Ebene eingesetzt werden sollten. Selbst dann wird jedoch die Frage nach genügend Priestern forciert, denn auch ein solcher Einsatz von Laientheologen ist nur sinnvoll, wenn genügend ordinierte Priester zur Verfügung stehen.

Das zweite Modell sieht den Einsatz von Laientheologen in der Gemeindepastoral im kirchlichen Amt begründet. Dabei zeigen sich Probleme, wenn Laientheologen in ihrem seelsorglichen und katechetischen Wirken infolge der fehlenden Weihe an die Grenzen ihrer Kompetenzen geraten, was den sakramentalen und gottesdienstlichen Bereich sowie die Gemeindeleitung betrifft («Sakramentensperre»). Gerade diese Spannungen und diese Art von «Arbeitsteilung» zwischen Priester und Laientheologe wird in der von Gartmann durchgeführten Umfrage als unglücklicher Sachverhalt angeprangert. Bedenkt man, dass ein Grossteil der in der Pastoral tätigen Laientheologen (über 2/3) auf Grund der Zölibatsbestimmungen sich nicht zum Priester weihen liess, dann wird deutlich, dass den so eingesetzten Laientheologen die volle Kompetenz als ordinierte Amtsträger ermöglicht werden sollte. Selbst das Diakonat wäre nur ein halber Schritt auf diesem Weg.

Motivation

Unter dem Stichwort Spiritualität ist aufgrund der Umfrage bei aller Vielfalt der praktischen Elemente der Konsens festzuhalten, dass der Beruf des Pastoralreferenten kein Job und kein beliebiger Broter-

¹ A. Brühlmann, Zur Situation der Laientheologen in der Schweiz, Lizentiatsarbeit in Sozialpsychologie an der Universität Zürich (MS) 1981.

² M. Gartmann, «Laien»-Theologen in der Gemeindepastoral, Notstandsmassnahme oder Beruf mit Zukunft? (Düsseldorf 1981).

werb ist, sondern die Person des Seelsorgers auch spirituell fordert. Im Zusammenhang mit der Kirchlichkeit der Laientheologen bzw. der Pastoralreferenten/-assistenten – ein Thema, das ähnlich wie die Spiritualität sowohl empirisch wie auch grundsätzlich nicht leicht zu differenzieren ist – wird eine auch in anderen Umfragen sichtbar gewordene Tendenz deutlich, nämlich eine im Vergleich zur strukturellen Berufsproblematik doch erheblich grosse Berufszufriedenheit und Berufsmotivation, vor allem «wo der Blickwinkel Gemeinde ins Spiel kommt, wo über die Arbeit in der Gemeinde und den Umgang mit Menschen gesprochen wird...» (124). Insgesamt folgert Gartmann, dass die Pastoralreferenten bzw. -assistenten, was ihre Selbsteinschätzung angeht, «weder von einer unkritischen, konformistischen Einstellung der konkreten Kirche gegenüber noch von einer überkritischen illoyalen Haltung sprechen» (126).

«Ordination des faktischen Gemeindeleiters»

Von diesen Voraussetzungen her, sowohl vom breiten Spektrum der seelsorglichen Dienste von Laientheologen in den Gemeinden als auch von der Motivation der im pastoralen Dienst tätigen Laientheologen her ergeben sich «zwangsläufig Konsequenzen», nämlich die «Ordination des faktischen Gemeindeleiters» (148). – Nicht unterschlagen werden darf, dass in diesem Zusammenhang auch auf die Amtsfähigkeit der Frau und das Potential der dispensierten Priester hingewiesen wird.

Man kann M. Gartmann nur dankbar sein, dass er sich der Mühe dieser Umfrage unterzogen und die Ergebnisse in einer klar durchdachten und sehr differenzierten Dissertation festgehalten hat, die für die weitere Entwicklung dieser neuen seelsorglichen Dienste zu Rate gezogen werden kann. Im Vergleich zu den beiden Modellen, die er skizziert hat, entscheidet er sich eindeutig für die Ordination des faktischen Gemeindeleiters.

Darin kann und muss ich ihn unterstützen, denn eine Differenzierung der pastoralen Dienste kann auf die Dauer nur gelingen, wenn gesichert ist, dass genügend Priester zur Verfügung stehen und die andern Seelsorger nicht stets in den Druck geraten, die fehlenden Priester notgedrungen und mit Notstandsmassnahmen zu «ersetzen». Der Priestermangel ist nur durch Priester zu beheben. Diesbezüglich stehen die Entscheidungsträger in der Kirche im Prüfstand pastoraler Verantwortung.

Trotzdem sei eine Frage an die Ausführungen von M. Gartmann gestellt. Dadurch, dass Gartmann in seiner Disserta-

tion auf den Erweis der Notwendigkeit der Ordination der faktischen Gemeindeleiter hinarbeitet, gerät er insofern in den Sog seines Ansatzes, als er andere Dienste als die des ordinierten Gemeindeleiters kaum mehr diskutiert, so unter anderem der Dienst eines Pastoralassistenten, der nicht Gemeindeleiter ist, sondern in Kooperation mit dem Pfarrer bzw. Gemeindeleiter gewisse Schwerpunkte in der gemeindlichen oder kategorialen Seelsorge «abdeckt». Grundsätzlich ist auch Gartmann für die Vielfalt der Dienste offen; aber dies wird nicht entsprechend wirksam. Zudem geschieht Seelsorge nicht allein nur in der Pfarrgemeinde, so sehr die Gemeinde primär und zur Hauptsache Ort von Seelsorge ist.

Ob nicht von diesem Ansatz her auch das Diakonat in seinen positiven Möglichkeiten durch M. Gartmann zu voreilig nur als «halber Schritt» (109) bewertet wird? – Zugegeben, das Diakonat stellt in keiner Weise die Lösung des echten Priestermangels dar. Aber ist es damit schon ohne positiven Sinn für die Gestaltung eines pastoralen Berufes? Gerade in vielen Gesprächen mit Laientheologen im pastoralen Dienst, zum Teil auch mit solchen, die den Fragebogen von M. Gartmann mit Interesse und Engagement ausgefüllt haben, trat und tritt in der Diskussion zunehmend eine pragmatischere Einstellung zum Diakonat an den Tag, als dies in der Statistik der Umfrage durchscheinen mag. Diese Hinweise möchte ich als Frage für weitere Überlegungen des Autors verstehen, von dem noch viele Impulse zu wünschen sind.

Ein formaler Hinweis scheint mir nicht unwichtig: Der Begriff Laientheologe wird nicht immer gleichsinnig gebraucht (dies wird gerade dort deutlich, wo Gartmann die Unterscheidung zwischen Pastoralreferenten und Laientheologen anbringt, 144f.). Es wäre genauer von Laientheologen im pastoralen Dienst bzw. von Pastoralreferenten/-assistenten zu sprechen. «Laientheologe» ist keine Berufsbezeichnung, sondern eher schon ein Sammelbegriff für ein Potential, das für viele Berufe und Dienste in Frage kommt und geistig vermutlich in so viele Lager und Richtungen zerfällt, wie der bundesdeutsche oder österreichische Katholizismus.

Leo Karrer

sionare in Rheineck (SG), ein Treffen für Interessenten des Priesterberufs mit dem Thema «Der Beruf des Priesters» statt. Es war das fünfte seiner Art. Veranstalter waren wiederum das Bistum St. Gallen (im Leitungsteam vertreten durch Regens Dr. Alfons Klingl) und die Steyler Missionare (vertreten durch Jugendseelsorger P. Walter Künzle, Dr. P. Leo Thomas und Theologiestudent Albert Kappenthuler). Die zwanzig Teilnehmer stammten aus neun Kantonen: St. Gallen (8), Graubünden (5), je 1 aus den Kantonen Aargau, Bern, Freiburg, Luzern, Schwyz, Solothurn, Zug. Davon waren 16 Schüler, 1 Jugendarbeiter, 1 kaufmännischer Angestellter, 1 Gärtner, 1 Möbelschreiner. Das Durchschnittsalter betrug 19,9 Jahre. Den Weg zum Treffen hatten die Teilnehmer gefunden: 13 durch persönliche Kontaktierung (Steyler Missionare, Pfarrer), 5 durch Pressepublikationen (Stadt Gottes, Pfarrblatt), 2 durch Kollegen.

Ziel der Tagung war, durch Information, Besinnung, Gespräch und Gemeinschaftserlebnis Problemhilfe auf dem Weg zum Priestertum zu sein. Gruppenarbeit, Lichtbilder, Diskussionsrunden, gemeinsames Breviergebet, Meditation und die Eucharistiefeier, aber auch die gute Küche halfen mit, die Voraussetzungen für Atmosphäre und Arbeitsgeist zu schaffen.

Folgende Punkte wurden in der abschliessenden Kurskritik als besonders positiv gewertet: Wie schon in den früheren Jahren hatte Bischof Dr. Otmar Mäder es sich nicht nehmen lassen, sich den Nachmittag des Pfingstmontags für die Diskussion und die Eucharistiefeier zu reservieren. Vor allem geschätzt wurde diesmal die Diskussion über die Berufung und den Zölibat. Man hatte reichlich Gelegenheit, sowohl untereinander wie auch mit den Priestern und Ordensleuten des Teams und der Hausgemeinschaft bei den Mahlzeiten, den Spaziergängen und dem abendlichen «Hock» intensiv ins Gespräch zu kommen. «Das Zusammensein mit ähnlich denkenden Leuten und die Aufmunterungen von seiten der Leiter haben mich bestärkt, dass ich meinen begonnenen Weg weitergehen kann und soll.» «Das echte Suchen kann jetzt beginnen.»

Leo Thomas

Berichte

Der Beruf des Priesters

Über die Pfingsttage fand in der Marienburg, dem Gymnasium der Steyler Mis-

Wegen des Fronleichnamfestes musste der Redaktionsschluss dieser Ausgabe vorverlegt werden, so dass der Bericht über die Pressekonferenz der Schweizer Bischofskonferenz mit dem wichtigen Thema «Neueinteilung der Bistümer der Schweiz» erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden kann.

Fortbildungskurse für Seelsorger Juli – Dezember 1982

Die folgende Übersicht will in knapper Form über zwei- und mehrtägige Fortbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Juli bis Dezember 1982, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im ersten Halbjahr 1983. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger (Priester, Pastoralassistenten/innen und weitere Mitarbeiter/innen) angesprochen. Die katholischen Kursangebote werden durch einige evangelische, die schweizerischen durch einige deutsche und österreichische thematisch ergänzt. (Weil das Institut der Orden den Redaktionstermin für diese Übersicht nicht einhalten konnte, werden seine Kurse in den folgenden Ausgaben der SKZ unter der Rubrik «Fortbildungs-Angebote» einzeln ausgeschrieben werden.) Die genauen Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Paul Zemp (IKFS) sowie Andreas Imhasly (Bildungszentren).

Redaktion SKZ

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

1. Menschenbild und Gemeindepastoral in unserer Zeit

Termin: Einführungskurs: 7./8. Juni 1982; Hauptkurs: 7.–29. September 1982.

Ort: Einführungskurs: Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach; Hauptkurs: Priesterseminar St. Beat, 6006 Luzern.

Zielgruppe: Seelsorger bestimmter Jahrgänge aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Globalziel: Lernen, wie wir auf die Grunderfahrungen des Menschen in der heutigen Gesellschaft – in Konfrontation mit bzw. Orientierung an den heute wirksamen, christlichen und nichtchristlichen Menschenbildern (Anthropologien) – mit unserer Gemeindepastoral und Evangelisation antworten können.

Leitung: P. Dr. Hildegard Höfliger, Kapuzinerkloster, Solothurn; Dr. Rudolf Schmid, Regens, Luzern.

Referenten: Dr. Walter Friedberger, Freising; Prof. Dr. Christopher Frey, Bochum; Prof. Dr. Hans Halter, Chur.

Auskunft und Anmeldung: P. Dr. Hildegard Höfliger, Kapuzinerkloster, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 71 33.

1.2 Diözesane Kommissionen

2. Ehe und Familie in Theologie und Seelsorge

Dekanats-Fortbildungskurse 1982 im Bistum Chur

Kurstermine:	Dekanate:	Kursorte:
14.–18. Juni	Chur; Fürstentum Liechtenstein	St. Arbogast
28. Juni – 2. Juli	Zürich Oberland	St. Luzi
6.–10. Juli	Grigioni italiano	Poschiavo
6.–10. September	Zürich Stadt	St. Luzi
13.–17. September	Obwalden; Nidwalden	Bethanien
20.–24. September	Inner-Schwyz	St. Luzi
18.–22. Oktober	Uri	St. Luzi
25.–29. Oktober	Ausser-Schwyz; Glarus	St. Luzi
8.–11. November	Winterthur	St. Luzi
15.–19. November	Albis	St. Luzi

Zielgruppe: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Dekanats-Fortbildungskursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten) bis zum erfüllten 65. Lebensjahr obligatorisch.

Kursziel: 1. Die theologische Reflexion über Ehe und Familie in Auseinandersetzung mit Theorie und Praxis der heutigen Gesellschaft vertiefen. 2. Ehe- und Familienfragen hilfreich angehen lernen: a. in Einzel- und Partnergesprächen, b. in Ehe- und Partnerschaftsgruppen, c. in der Gemeindegarbeit, d. in Kasualien.

Kursinhalte: 1. Der Kurs beginnt, indem die Kursteilnehmer während zwei Kursschritten (Montag Nachmittag und Dienstag Vormittag) mit der heutigen Wirklichkeit von Ehe und Familie aus der Sicht eines Ehe- und Familientherapeuten konfrontiert werden. 2. Der nächste Kursschritt bringt eine Vertiefung der anthropologischen und theologischen Grundlagen der kirchlichen Ehe- und Familienpastoral mit besonderer Berücksichtigung der neuesten kirchlichen Lehrdokumente. 3. In den drei folgenden Kursschritten (Mittwoch Vormittag bis Donnerstag Nachmittag) werden drei besonders brennende und schwierige Probleme der kirchlichen Ehe- und Familienpastoral behandelt: a. die Methoden der Geburtenregelung in medizinischer Sicht, b. die Problematik der «Ehen ohne Trauschein» in moraltheologischer Sicht, c. die Frage der Ehescheidung in pastoraltheologischer Sicht. 4. Der letzte Kursschritt (Freitag Vormittag) ist dem Gespräch über Ehe- und Familienpastoral im eigenen Dekanat gewidmet.

Kursleitung: Dr. Hans Rossi, Chur.

Referenten: Peter Fässler-Weibel, Zürich; Vikar Christoph Casetti, Zürich; Dr. med. Elisabetta Meier-Vizmar, Zürich; Prof. Dr. Hans Halter, Chur. Für Grigioni italiano: Prof. Dr. Sandro Vitalini, Fribourg; Mons. Corrado Cortella, Lugano.

Auskunft und Anmeldung: Zuständige Dekanate und Fortbildung Bistum Chur.

3. Praxisberatung für Neu-Pfarrer

Termin: Intervallkurs (ca. 6 einzelne Kurstage), Beginn: Mittwoch, 22. Juni 1982.

Ort: Bischöfliches Ordinariat, Haus Steinbrugg, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.

Zielgruppe: Pfarrer, Diakone oder Pastoralassistenten, welche zwischen dem Sommer 1981 und Ostern 1982 erstmals die Leitung einer Pfarrei übernommen haben oder übernehmen werden. Auch Interessenten aus andern Diözesen offen.

Kursziel und -inhalte: Die neue Aufgabe («Ich leite erstmals eine Pfarrei») mit Zuversicht und Freude anpacken. Meine pastoralen Zielvorstellungen klären und den konkreten Verhältnissen anpassen. Hilfen erhalten für die Bewältigung administrativer und organisatorischer Aufgaben. (Die Kursinhalte werden von den Kursteilnehmern selbst festgelegt.)

Leitung: Paul Zemp, Solothurn.

Referenten: Nach den Bedürfnissen des Teilnehmerkreises.

Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder bei: Fortbildung Bistum Basel.

4. Familienpastoral

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.

Kursziel und -inhalte: Sehen, wie es um die Familie heute und in naher Zukunft steht. Kriterien für die Beurteilung der heutigen Familiensituation erarbeiten. Chancen und Bedrohung der Familie erkennen. Ideen entwickeln und Wege suchen auf eine vermehrt familienorientierte Pastoral hin. Allgemeines Ziel: Stärkung der Familie durch das Gemeindeleben, Stärkung des Gemeindelebens durch die Familie.

Leitung: Dr. Paul Zemp, Solothurn; P. Dr. Hildegard Höfliger, Solothurn, mit Referenten.

Träger: Fortbildung Bistum Basel.

Nr.	Kursdaten:	Dekanate:	Kursorte:	Kursdauer (Tage)	Kursleiter*
10	30.8.–1.9.	Muri/Bremgarten Wohlen	Kloster Fischingen	2½	Hö
11	6.–8. Sept.	Olten-Niederamt Buchsgau	Schönbrunn	2½	LK
12	13.–16. Sept.	Baden/Brugg Wettingen Mellingen Zurzach	Dulliken	3½	PZ
13	20.–23. Sept.	Bern-Stadt Langenthal Burgdorf-Seeland Oberland	Dulliken	3½	PZ
14	18.–20. Okt.	Entlebuch	Bethanien	2½	Hö
15	25.–27. Okt.	Zug	Bethanien	2½	Hö
16	8.–10. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	2½	Hö
17	15.–17. Nov.	Solothurn	Delsberg	2½	PZ

*PZ = Dr. Paul Zemp, Solothurn
Hö = P. Dr. Hildegard Höfliger, Solothurn
LK = Dr. Leo Karrer, Solothurn

5. Schule und Kirche

Termin: 12.–15. Oktober 1982.
Ort: Bildungshaus St. Jodern, Visp.
Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Sitten.

6. Studientagung

Termin: 22.–24. November 1982.
Ort: Haus Bethanien, St. Niklausen.
Zielgruppe: Basler Liturgische Kommission, Mitglieder anderer liturgischer Kommissionen sowie am Gottesdienst Interessierte.
Leitung: Dr. Max Hofer, Solothurn.
Auskunft und Anmeldung: Basler Liturgische Kommission.

7. Kirche und Sakramente I

Termin: 3.–7. Januar 1983.
Ort: Haus Bethanien, St. Niklausen.
Zielgruppe: Priester der Weihejahrgänge 1957 und 1967 des Bistums Basel. Auch Interessenten anderer Jahrgänge offen.
Kursziel und -inhalte: Theologie von Taufe und Firmung in ihrem inneren Zusammenhang. Erfahrungsaustausch und theologische Reflexion über unsere Tauf- und Firmpastoral. Pastorale Überlegungen zur Tauffeier. Auseinandersetzung mit den von uns benützten Modellen der Firmkatechese (bes. mit Leimgruber und Kuhn).
Leitung: Paul Zemp, Solothurn, mit Referententeam.
Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder bei: Fortbildung Bistum Basel.

8. Senioren im Priesterstand: eine Aufgabe

Termin: 2.–5. Mai 1983.
Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach.
Zielgruppe: Priester der Diözese Basel, die vor dem Jahr 1939 geweiht worden sind oder sich im Pensionsalter befinden. Auch Interessenten aus andern Diözesen offen.
Kursziel und -inhalte: Sehen, wie wir im Alter unsere Kräfte sinnvoll in den Dienst der Kirche stellen können. Festigung in der altersspezifischen priesterlichen Spiritualität und Kollegialität. Information über einen Bereich heutiger theologischer Forschung und Ausbildung.
Leitung: Paul Zemp, Solothurn, mit Referententeam.
Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung (erfolgt im Januar 1983) oder bei: Fortbildung Bistum Basel.

9. Kirche und Sakramente II

Termin: 29. August bis 2. September 1983.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.

Zielgruppe: Priester der Weihejahrgänge 1958 und 1968 des Bistums Basel. Auch Interessenten anderer Jahrgänge offen.
Kursziel und -inhalte: Theologie von Taufe und Firmung in ihrem inneren Zusammenhang. Erfahrungsaustausch und theologische Reflexion über unsere Tauf- und Firmpastoral. Pastorale Überlegungen zur Tauffeier. Auseinandersetzung mit den von uns benützten Modellen der Firmkatechese (bes. mit Leimgruber und Kuhn).
Leitung: Paul Zemp, Solothurn, mit Referententeam.
Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder bei: Fortbildung Bistum Basel.

1.3 Andere Trägerschaft

10. Impulswochen für kirchliche Jugendarbeit

Zielgruppe: Interessierte an nachschulischer kirchlicher Jugendarbeit.
Auskunft und Anmeldung: SKJB.

10.1 Wärche und gschtalte

Termin: 4.–11. Juli 1982.
Ort: Ferienheim Lehn, 6012 Obernau/Kriens.
Kursziel und -inhalte: Grundübungen des Gestaltens, Förderung der Kreativität, Erlernen verschiedener Techniken, Vermittlung von praktischen Ideen für die Jugendarbeit.
Leitung: Franz Wicki, Luzern; Esther Schallberger, Luzern; Martin Vollmeier, Kriens; Edi Hodel, Luzern.

10.2 Glaube und Chile läbe

Termin: 11.–18. Juli 1982.
Ort: Institut Heiligkreuz, 6330 Cham.
Kursziel und -inhalte: Persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben, mit Glaubensfragen, mit den Sakramenten, mit den Festen des Kirchenjahres, mit Aufgaben von Pfarrei und Kirche ... Ideen, Hilfen und Anregungen für gläubiges Leben und Glaubensverkündigung in der Jugendarbeit.
Leitung: P. Hans John, Luzern; Marlene Inauen, Zürich; Edi Hodel, Luzern.

10.3 Mis Läbe und mini Umwält

Termin: 18.–25. Juli 1982.
Ort: Missionsseminar Schöneck, Gibraltar, 6000 Luzern 7.
Kursziel und -inhalte: Persönliche Standortbestimmung. Zusammenhänge entdecken und wahrnehmen, wo Veränderungen möglich sind. Mut bekommen zum Handeln. Methoden und Ideen kennenlernen, wie in der Jugendarbeit aktuelle Themen angegangen werden können.
Leitung: Alfons und Anita Sonderegger-Holzer, Zürich; Brigitte Arnold, Kriens; Edi Hodel, Luzern; Georges Berli, Zürich; Stefan Murmann, Pfaffhausen.

10.4 Zu sich cho und zäme fiire. Meditation, Gottesdienst, Alltag

Termin: 25. Juli bis 1. August 1982.
Ort: Sonderschulheim Rütimattli, 6072 Sachseln.
Kursziel und -inhalte: Grundübung; Informationen über Meditation, meditatives Leben im Alltag und über Liturgie; meditatives Tun: modellieren, tanzen, malen usw.; Anregungen zur Gestaltung besinnlicher Unternehmungen, von Gemeinschaftsgebeten und Liturgien in der Jugendarbeit.
Leitung: P. Franz-Toni Schallberger, Bern, mit Roswitha Kenel, Schattdorf, Bernadette Blum und Edi Hodel, Luzern.

10.5 Tanz, Theater, Gsang und Musig

Termin: 1.–8. August 1982.
Ort: Sonderschulheim Rütimattli, 6072 Sachseln.
Kursziel und -inhalte: Pantomime; freies, expressives Tanzen; Spielerisches mit Texten und Melodien, mit Sprech- und Singstimmen, mit Instrumenten und Tonkonserven; Volkstänze für

Anfänger und Fortgeschrittene. Sammlung von eigenen Erfahrungen, Vermittlung von Ideen und Fertigkeiten für die Jugendarbeit.

Leitung: Annemarie Jaggi, Luzern; Claudio Agazzi, Zürich; Edi Hodel, Luzern; Paul Steinmann, Luzern; Pius Brogle, Zürich, und andere.

11. Frauen stehen zur Kirche – steht die Kirche zu den Frauen?

Termin: 6./7. September 1982.

Ort: Bildungs- und Feriencentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Leiterinnen von pfarreilichen Frauengemeinschaften und Pfarreigruppen, Pfarreiräte.

Kursziel und -inhalte: Stellung der Frau in der Kirche. Gemeinsames Suchen nach Möglichkeiten von Solidarität unter den Frauen in den Pfarreien.

Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hansjörg Vogel, Subregens am Priesterseminar Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

12. Voreucharistische Gottesdienste

Grundkurs

Termin: 15.–17. September 1982.

Ort: Bildungs- und Feriencentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen in der Kinderliturgie.

Kursziel und -inhalte: Der Grundkurs erklärt den inneren Aufbau der Kinderliturgiefeier, gibt Anleitungen zu einem guten Start und legt die theologischen Grundlagen. Durch praktische Übungen werden Erfahrungen für die Arbeit in der Pfarrei gesammelt.

Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

13. Unser Sprechen von Gott, dem einen und dreieinen

Termin: 20.–24. September 1982.

Ort: Bildungshaus Bad Schönbühl, 6311 Edlibach.

Zielgruppe: Katechetisch Tätige.

Kursziel und -inhalte: Erfahrungsbezogenes Sprechen von Gott – Grundvertrauen, das sich zum religiösen Vertrauen entwickelt – Positive Lebenseinstellung, die sich zur dankbaren Zustimmung entwickelt – Prosoziales Empfinden, das sich zum Mitlieben mit Gott entwickelt – Die katechetische Aufgabe bezüglich des straf- und schutzanimistischen Denkens und der Neigung zur Materialisierung Gottes – Sprechen von Jesus und vom dreieinigen Gott auf der Unter- und Mittelstufe – Einige Methoden zur Behandlung der Gottesfrage auf der Oberstufe – Suche nach Sinn, Suche nach Gott und die Offenheit auf den Dreieinigen. Dazu Besuch einer Katechese und Arbeiten mit AV-Medien zum Thema.

Leitung: Mitglieder des Vorstandes der Schweizer Katecheten-Vereinigung.

Referenten: Prof. Dr. theol. Bernhard Grom SJ, München. Mitarbeiter: Karl Furrer, Schachen; René Däschler, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV.

14. Jugendpastoral

Termin: 20.–24. September 1982.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger, verantwortliche Mitarbeiter in der Jugendpastoral der Pfarreien und anderen Bereichen.

Kursziel und -inhalte: Themen: 1. Ursachen der Entfremdung zwischen Jugend und Kirche; 2. Beispiele heutiger Begegnung zwischen Jugend und Kirche; 3. Problem: Verhältnis Jugendpastoral zu kirchlicher Jugendarbeit (Kirchlichkeit? Bedürfnis- oder Gemeindeorientierung?); 4. Jugendtypischer Zugang zum Gebet und Vollzug des Gebetes; 5. Jugend und Sakramente; 6. Fragen der Mitarbeiter in der Jugendpastoral (Professionalisierung; ehrenamtliche Jugendliche und Erwachsene).

Referent: Prof. Dr. Roman Bleistein, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

15. Auf dem Weg zu einem vielfältigen Gottesdienst

Termin: 27. September bis 2. Oktober 1982.

Ort: Institut oecuménique Château de Bossey, 1298 Céligny.

Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer und weitere Gottesdienstverantwortliche.

Kursziel und -inhalte: Besinnung über Elemente des Gottesdienstes. Arbeit an liturgischen Texten. Prüfen von verschiedenen Gottesdiensttypen.

Leitung: Vorbereitungskreis: Dora Wegmann, Hans Jakob Gathuler, Max Schoch, Gerhard Traxel.

Referenten: Pfr. Georg Kugler, Rummelberg; Dr. theol. Lukas Vischer.

Träger: Liturgiekommission der ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich und Beauftragter für die Aus- und Weiterbildung der Pfarrer.

Auskunft und Anmeldung: bis 21. Juni an Pfarrerweiterbildung Zürich.

16. Seminar Jugend + Gemeindeliturgie

Termin: 3.–8. Oktober 1982.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Alle, die Liturgie mitgestalten: Katechetinnen und Katecheten und alle in der schulischen, ausserschulischen und pfarreilichen Arbeit verantwortlichen Laien und Geistlichen, denen die Gottesdienstgestaltung ein Anliegen bedeutet.

Kursziel und -inhalte: Gottesdienst hat es immer zu tun mit dem konkreten und aktuellen Gemeindeleben. Es reflektierend, betend und feiernd zur Sprache zu bringen, ist ein Grundanliegen jeder Liturgiefeier. Liturgiegruppen ist es aufgetragen, diese Anliegen einer Gemeinde möglichst lebendig auch im Gottesdienst spürbar zu machen.

Leitung: Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; P. Dr. Walter Wiesli, Immensee.

Referenten: Prof. Dr. D. Wiederkehr, Thomas Egloff, Dr. Max Hofer und weitere Mitarbeiter/innen.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

17. Liturgische Werkwoche

Termin: 4.–8. Oktober 1982.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger und Helfer in der Feier der Liturgie.

Kursziel und -inhalte: Thema: Advent und Weihnachtszeit in der Gemeinde. Ausgewählte pastoralliturgische Fragen.

Leitung: Prof. Dr. Balthasar Fischer, Trier; Artur Waibel, Liturgisches Institut Trier.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

18. Ehe- und Familienpastoral

Termin: 4.–8. Oktober 1982.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger, Eheberater, sonstige Interessierte.

Kursziel und -inhalte: 1. Entfernte Ehevorbereitung; 2. Unmittelbare Ehevorbereitung; 3. Ehebegleitung; 4. Familiaris Consortio. Diese vier Bereiche sind als Angebot zu verstehen. Die Teilnehmer entscheiden während des Kurses, welche Punkte behandelt werden bzw. welchen Fragen Vorrang eingeräumt wird.

Leitung: Dr. Bernhard Liss, Referent für Ehe und Familienpastoral, Linz.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

19. Damit Kirche lebt

Termin: 16./17. Oktober 1982.

Ort: Bildungs- und Feriencentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen in pfarreilichen Diensten, Pfarreiräte, Vorstände der FMG, Seelsorger.

Kursziel und -inhalte: Ausgehend von den Erfahrungen des Pastoralforums 1981 und den Ergebnissen der Umfrage «Eltern, Kinder, Kirche» möchten die Leiter mit den Teilnehmern gemeinsam Möglichkeiten erfinden, wie aktuelle Impulse in kirchliches Leben umgesetzt werden können.

Leitung: P. Adelhelm Bünter, Präsident des Seelsorgerates des Bistums Chur; Willy J. Bünter, Redaktor des «auftrag»; verschiedene Mitarbeiterinnen.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

20. Gemeindeaufbau und die Zusammenarbeit in der Gemeindeleitung III

Termin: 25.–29. Oktober 1982.

Ort: Haus Nothgottes, Rüdesheim/Rhein.

Kursziel und -inhalte: Der spezifische Anteil des Priesters und der anderen hauptamtlichen Mitarbeiter im Gemeindedienst im Hinblick auf den Aufbau der Gemeinde.

Leitung: Dr. W. Bruners, Mainz; H. Kuhaupt, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

21. Mitgestaltung von Müttermessien Aufbaukurs

Termin: 27.–29. Oktober 1982.

Ort: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Mitarbeiterinnen in Liturgiegruppen, Seelsorgeheiferinnen.

Kursziel und -inhalte: In diesem Aufbaukurs werden Möglichkeiten geboten, das eigene Eucharistieverständnis zu vertiefen, verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten kennenzulernen, die eigene Arbeit zu überprüfen und Gottesdienstmodelle zu erarbeiten. Liturgische Grundkenntnisse sind vorausgesetzt.

Leitung: Lotti Brun-Bissegger, Verbandspräsidentin, Luzern; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

22. Singe und Fröid ha mit em Kumbaya

Termin: 6./7. November 1982.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene.

Kursziel und -inhalte: Einführung in das ökumenische Jugendgesangsbuch Kumbaya.

Leitung: Walter Wiesli, Immensee.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

23. Konfliktfähigkeit in der Kirche

Termin: 6./7. November 1982.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Tagung für Pfarrer, Kirchenvorsteher und weitere kirchliche Mitarbeiter.

Leitung: Reinhard Schläpfer, theologischer Mitarbeiter Wartensee.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

24. Die Frauengemeinschaften in der Pfarrei: wo stehen wir?

Termin: 8./9. November 1982.

Ort: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Präsidien und Präsidentinnen der Frauen- und Müttergemeinschaften der Schweiz.

Kursziel und -inhalte: Die Präsidien und Präsidentinnen der pfarreilichen Frauengemeinschaften sind eingeladen, ihre Erfahrungen in Gemeinschaft und Pfarrei auszutauschen und mit uns die religiöse Ausrichtung der Frauengemeinschaften neu zu überdenken.

Leitung: Lotti Brun-Bissegger, Verbandspräsidentin, Luzern; Hans Knüsel, Verbandspräses, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

25. Erstkommunionvorbereitung in Pfarrei und Region

Termin: 13./14. November 1982.

Ort: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Mitarbeiterinnen in pfarreilichen Aufgaben, Pfarreiräte, Katechetinnen, Eltern, Seelsorger.

Kursziel: Gestaltung von Elternabenden und Pfarreiweekends für Eltern und Kinder.

Kursinhalte: Der Kurs will Verantwortlichen und Mitarbeitern in der Pfarrei Anregungen und Unterlagen zur Gestaltung von Elternabenden und Pfarreiweekends vermitteln. Diese wollen die Eltern in ihrer konkreten Lebenssituation ansprechen und ihnen Impulse für ihren eigenen Glauben wie auch für die Hinführung der Kinder zur Eucharistie geben.

Leitung: Lotti Brun-Bissegger, Luzern; Maria Weibel-Spirig, Stans; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg; ein Team von Mitarbeiter/innen.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

26. Ich und du – im helfenden Beruf

Termin: 15.–17. November 1982.

Ort: Bad Schönbühl.

Zielgruppe: Pflegenden, Ärzte, Spitalseelsorger und Sozialdienst.

Kursziel und -inhalte: Interdisziplinäre Arbeitstage. Wie finde ich den Weg, meine Gefühle gegenüber Patienten und Mitarbeitern zu verstehen? Wie kann mein Selbstbewusstsein auch aus Konflikt und Spannung gestärkt werden?

Leitung: Alois Baiker SJ, Bad Schönbühl.

Referent: Dr. Manfred Dechmann, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbühl.

27. «Phänomene unseres Glaubens»

Kriterien des Echten und des Pathologischen

Termin: 14.–17. November 1982 und 30. Januar bis 2. Februar 1983.

Ort: Reformierte Heimstätte Gwatt, 3645 Gwatt.

Zielgruppe: Gemeindepfarrer und -pfarrerinnen, Inhaber von gesamt kirchlichen Ämtern (Theologen, Psychologen, Ärzte).

Kursziel und -inhalte: Wir versuchen, unsere eigene Glaubensweise und unsere Glaubenskriterien neu zu überdenken. Inhalte: Unser eigenes Glauben, seine Herkunft und seine Ausrichtung – Unsere Daseinsstruktur als Gestalt unserer Glaubensäusserung – Unsere religiösen Massstäbe – Die Offenbarung «von innen her» und die Offenbarung «von oben her» – Selbsterfahrung als religiöses Erlebnis – Gibt es Kriterien echten Glaubens? – Hilfe im Umgang mit wahnhaftem, neurotischem, depressivem und fanatischem Verhalten in der Gemeinde – Die befreiende Gestalt des Glaubens, wie sieht sie aus? – Die Frage nach dem Einbringen des Religiösen ins seelsorgerliche Gespräch.

Leitung: Ernst Schwyn, Theologe und Gesprächs-Psychotherapeut, Boltigen i. S.; Christine Fankhauser, Erwachsenenbildnerin und Leiterin der evangelischen Heimstätte des Thurgaus, Kortaue Ittingen, Warth.

Referent: Prof. Dr. med. Günter Hole, Direktor des Psychiatrischen Landeskrankenhauses, Ravensburg/Weissenau (BRD).

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerfortbildung Bern.

28. Voreucharistische Gottesdienste Aufbaukurs II

Termin: 18.–21. November 1982.

Ort: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Mitarbeiterinnen in der Kinderliturgie, die bereits Erfahrungen mit voreucharistischen Gottesdiensten haben.

Kursziel und -inhalte: Verkündigung des Wortes Gottes durch geeignete Texte in der Kinderliturgie.

Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; P. Anton Steiner, Bibelpastorale Arbeitsstelle, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

29. Gemeinsame Predigtarbeit für die Adventszeit

Termin: 21.–23. November 1982.

Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.

Kursziel und -inhalte: Gemeinsames Erarbeiten eines Predigttextes.

Leitung: Vorbereitungskreis: Jakob Frey, Werner Gysel, Hans Jakob Gabathuler, Hans Stickelberger, Hans Peter Veraguth. Träger: Haus der Stille, Kappel, und Beauftragter für die Aus- und Weiterbildung, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerweiterbildung Zürich.

30. Gemeinseelsorger/innen im Krankenhaus

Einführung in die Seelsorge am kranken Menschen im Krankenhaus und in der Gemeinde

Termin: 21.–26. November 1982.

Ort: Bildungshaus Nothgottes, Rüdesheim/Rhein.

Kursziel und -inhalte: Mit Elementen der Klinischen Seelsorgeausbildung (KSA) sollen die Teilnehmer befähigt werden, vom Hintergrund ihres Praxisfeldes und seiner Problemstellung her ihre spirituellen und pastoralen Möglichkeiten wahrzunehmen und zu entwickeln, um dem Menschen in Krankheit und im Sterben beistehen und ihn begleiten zu können.

Leitung: Pfr. K. Ludwig, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

31. Heil und Heilung

Termin: 27./28. November 1982.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Alle Interessierten und Betroffenen.

Kursziel und -inhalte: Für ein erweitertes Verständnis von Heilung und Medizin.

Leitung: Paul Rutishauser, theologischer Mitarbeiter von Wartensee, mit Vorbereitungskreis.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

32. Präses-Weekend

Termin: 16./17. Januar 1983.

Ort: St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5.

Zielgruppe: Für neue und erfahrene Präses in Jungwacht und Blauring.

Kursziel und -inhalte: Die Arbeit des Präses mit der neuen Jahresparole. Einführung ins Präsesamt (für neue Präses). Der Präses als Animator.

Leitung: Hans Leu, Bundespräses Jungwacht.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR.

33. Gemeindeaufbau und die Zusammenarbeit in der Gemeindeleitung

Termin: 17.–28. Januar, 2.–6. Mai, 12.–16. September 1983.

Ort: Bildungshaus Nothgottes, Rüdesheim/Rhein.

Leitung: Dr. W. Bruners; H. Kuhaupt; F. Sieben, M.A.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

34. Medienpädagogische Tagung: Video und die Folgen

Termin: 4./5. Mai 1983.

Ort: Paulus-Akademie.

Leitung: Dr. Theodor Bucher, Alfons Croci.

Träger: Gemeinsam mit ARF (Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen) Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

35. Die katechetischen Sakramente in Katechese und Pfarrei

Termin: 11.–15. April 1983.

Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.

Zielgruppe: Katecheten, Priester, Laientheologen.

Referent: Prof. Dr. Karl-Heinz Schmitt, Köln, u. a.

Auskunft und Anmeldung: VLS-Seminar.

36. Einführung in die Klinische Krankenhauseelsorge (KSA)

Termin: 25. April bis 22. Juli 1983.

Leitung: Institut für Klinische Seelsorgeausbildung, Heidelberg.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

37. Kooperative Pastoral. Grundkurs

Termin: 2.–6. Mai 1983.

Ort: Heiligkreuztal.

Referenten: P. G. Domann SAC, Salzburg; F. Sieben, M.M., Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

38. Lagerpräses-Kurs

Termin: 29./30. Mai 1983.

Ort: St. Karliquai 12, 6000 Luzern.

Zielgruppe: Personen, die in einem Kinder- und Jugendlager das Präsesamt innehaben.

Kursziel und -inhalte: Religion im Lager als Erziehung zur Menschwerdung.

Leitung: Hans Leu, Bundespräses Jungwacht.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR.

39. «Erleben biblischer Texte» zum Thema «Krankheit, Sterben, Heilung, Heil»

Termin: 12.–17. Juni 1983 und 28. August bis 2. September 1983.

Ort: Reformierte Heilstätte Gwatt, 3645 Gwatt.

Zielgruppe: Pfarrerinnen, Pfarrer, Katechetinnen, Katecheten, kirchliche Mitarbeiter, Lehrerinnen, Lehrer, Berater, Therapeuten und weitere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Lebendigen und gegenwartsnahen Zugang finden zu biblischen Texten, welche durch Einfühlen und Nacherleben erarbeitet werden. Mögliche Schwerpunkte: eigenes Kranksein und Sterben – Beziehung zu Kranken und Sterbenden – eigene Ohnmacht angesichts Angst, Leid, Schmerz, Tod – Rollenerwartung an Patienten im modernen Spital – Probleme der modernen Medizin; Alternativen? – Religiöse Fragen um Leben, Kranksein, Sterben, Auferstehen.

Leitung: Pfr. Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerweiterbildung, Thun, mit dem Kursteam: Helmut Conzetti-Weise, Theologin, Bern; Herold Jenzer, Dr. med., Psychotherapeut, Bern; Christoph Müller, Dr. theol., Pfarrer, Thun; Angela Römer-Gerner, Pfarrerin, Sursee; Rosmarie Widmer, Gestalttherapeutin, Binningen.

Auskunft und Anmeldung: Pfr. Ch. Buri, Beauftragter für Pfarrerweiterbildung, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld, Telefon 031 - 59 24 16.

2. Theologische Grundfragen**2.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)****40. Ökumenischer Kurs zur Thematik «Der Zugang zum Heiligen – in unserer Zeit»**

Termin: 24.–29. April 1983.

Ort: Kappel a. A.

Zielgruppe: Evang.-reformierte und evang.-methodistische Pfarrerinnen und Pfarrer, römisch-katholische Seelsorger und christkatholische Pfarrer.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs ist gedacht für Pfarrer und Seelsorger, denen Ökumene in ihren Gemeinden ein Anliegen ist. Einzelne Kurseinheiten werden so gestaltet, dass Pfarrer und Seelsorger verschiedener Konfessionen, die in denselben Gemeinden tätig sind, ihre Zusammenarbeit überdenken – und weiter planen können.

Leitung: Pfr. Charles Buri, Thun; Dr. Paul Zemp, Solothurn, mit einem Kursteam.

Träger: Interdiözesane Kommission für die Fortbildung der Seelsorger – Christkatholische Pastoralkonferenz der Schweiz – Pfarrerweiterbildungskommission der ev.-ref. Kirche des Kantons Bern – Ausschuss für Pfarrerweiterbildung der ev.-methodistischen Kirche.

Auskunft und Anmeldung: Dr. P. Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn; bzw. Pfr. Ch. Buri, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld.

2.2 Diözesane Kommissionen**41. Heute Jesus Christus verkündigen**

Termin: 27. September bis 1. Oktober 1982.

Ort: Haus Bethanien, 6066 St. Niklausen.

Zielgruppe: Priester der Weihejahrgänge 1940 und 1941 des Bistums Basel. Auch Interessenten anderer Jahrgänge offen.
Kursziel und -inhalte: Erneuerung der brüderlichen Gemeinschaft. Impulse gewinnen für das persönliche priesterliche Gebet (bes. Stundengebet und Meditation). Arbeit an einem für die priesterliche Spiritualität und die Verkündigung zentralen theologischen Thema: Erlösung (biblische und dogmatische Aspekte). Überlegungen zur Gestaltung des priesterlichen Einsatzes im Alter, zusammen mit Vertretern der Bistumsleitung.
Leitung: Paul Zemp, Solothurn, und Referententeam.
Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder bei: Fortbildung Bistum Basel.

2.3 Andere Trägerschaft

42. Hiob in Aufruhr gegen Gott

Termin: 17.–22. Juli 1982.

Ort: Bad Schönbunn.

Zielgruppe: Für alle.

Kursziel und -inhalte: Gemeinsame Lektüre des Hiobbuches, eines Höhepunktes der Weltliteratur, und persönliche Arbeit sollen uns an die Frage des Leides, die uns auch heute beschäftigt, heranführen. Hiobs Erfahrung offenbart uns, abseits von Tradition und Religion, einen unbekannten Gott.

Leitung: Joseph Hug SJ, Genf; Hella-Maria Hranitzky, Genf.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbunn.

43. Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen

Wirtschaftsethische Überlegungen

Termin: 11.–12. September 1982.

Ort: Bad Schönbunn.

Zielgruppe: Für politisch und ökonomisch Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Wer sind die wirtschaftlich Schwachen in der Schweiz? Was tun wir (nicht) zu ihrem Wohl? Gilt das obige Zitat aus dem Entwurf der neuen Bundesverfassung auch für unsere Beziehungen zu den Ländern der Dritten Welt?
Leitung: Dr. Georges Enderle, Fribourg.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbunn.

44. Kirche – Israel. Eine Verhältnisbestimmung

I. Jüdische Spiritualität – Grundlage christlicher Spiritualität

Termin: 13.–18. September 1982.

Ort: Haus Bruchmatt, Luzern.

Kursziel und -inhalte: Es werden einzelne Beispiele, vor allem aus dem Zeitalter Jesu (im weiteren Sinne), geboten. Ein typisches Beispiel jüdischer Spiritualität (obwohl dieser Ausdruck im Judentum nicht geläufig ist) ist die Aqeda-Spiritualität. Es geht dabei darum, wie Gen 22 (die Opferung des Isaak) innerhalb des frühen und des rabbinischen Judentums verstanden und innerlich angewandt wurde. Ferner kann man von einer «Spiritualität der Heiligung des Namens» sprechen. Mehrere rabbinische Gleichnisse werden auch als Beispiele dargeboten, damit eingesehen werden kann, wie man aus der Bibel das eigene Selbstverständnis anhand von Erzählungen aufbaut und wie man die Offenbarung in praktische Ethik umgemünzt hat.

Leitung: Dr. W. Bruners, Mainz; Dipl.-Theol. H. H. Henrix, Aachen; Dr. S. Lauer, Luzern; Prof. Dr. C. Thoma, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

45. Marienfrömmigkeit in der Schweiz

Bettagswochenende

Termin: 18.–19. September 1982.

Ort: Bad Schönbunn.

Zielgruppe: Für alle.

Kursziel und -inhalte: Anhand von Lichtbildern, Liedtexten usw. werden Gnadenbilder, verbreitete Nachbildungen wie z.B. «Maria-Hilf» und Zeugnisse marianischer Volksfrömmigkeit in ihrer Entwicklung vom Mittelalter bis zum Spätbarock dargestellt und im geistesgeschichtlichen Zusammenhang gedeutet. Vorgesehen ist ein Besuch in der Klosterkirche Maria Hilf auf dem Gubel.

Leitung: Werner Konrad Jaggi, Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbunn.

46. Glaube und Erfahrung – ein Spannungsverhältnis. Kirche im Prozess der Veränderung

Termin: 26. September bis 1. Oktober 1982.

Ort: Fachschule für Sozialpädagogik, Oberursel/Taunus.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs will das eigene Verstehen von Offenbarung und Erfahrung mit dem im Ersten und Zweiten Vatikanischen Konzil dargelegten Offenbarungsverständnis in Beziehung setzen und nach Konsequenzen für die Glaubensvermittlung fragen.

Leitung: Dr. W. Bruners, Mainz; H. Kuhaupt, Mainz; Prof. Dr. J. Schmitz, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

47. Psalmen

Termin: 4.–9. Oktober 1982.

Ort: Heimstätte Gwatt.

Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Die Teilnehmer zu lebensbezogener, theologisch verantwortlicher und methodisch vielfältiger Bibelarbeit in Gruppen anregen; sie motivieren und befähigen, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.

Leitung: Dorli Crabtree, Romanshorn; Sepp Kaufmann, Biel; Rosmarie Péan, Bern; Christoph Schnyder, Gwatt; Marty Voser, Spiegel, u. a.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

48. Kontemplation und Aktion

Termin: 4.–9. Oktober 1982.

Ort: Jochengruppenhaus Lützelflüh, Bern.

Kursziel und -inhalte: Bibelwoche über Maria und Martha, Petrus und Johannes und andere Gestalten der Bibel.

Leitung: Pfr. Jakob Frei, Kappel a. A.; Pfr. Martin Cunz, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Haus der Stille und Besinnung.

49. Naturwissenschaft und Glaube im Gespräch

I. Teil: Das Verhältnis von Naturwissenschaft und Glaube

Termin: 9.–10. Oktober 1982.

Ort: Bad Schönbunn.

Zielgruppe: Für theologisch und naturwissenschaftlich Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Naturwissenschaft und Theologie haben lange Zeit aneinander vorbeigelebt oder sich gegenseitig bekämpft. Muss das so sein? Im ersten Teil dieses Seminars soll ein kritischer geschichtlicher Rückblick die Gründe des Konflikts aufdecken und auf die Grenzen der Wissenschaften hinweisen.

Leitung: Dr. Fridolin Marxer SJ, Basel; Dr. Andreas Traber, Physiker, Basel.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbunn.

50. Einführung in Leben und Werk von Teilhard de Chardin

Termin: 15.–17. Oktober 1982.

Ort: Bad Schönbunn.

Zielgruppe: Für alle.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs richtet sich an Menschen, die eine Lesehilfe für die Bücher von Teilhard de Chardin suchen, eine Art Leitfaden, dem sie in der Lektüre seiner Schriften folgen können.

Leitung: Richard Bruchsel SJ, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbunn.

51. «Jesus Christus, das Leben der Welt»

Termin: 15. Oktober bis 28. Februar 1983.

Ort: Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny.

Zielgruppe: Pfarrer und Laien der Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates der Kirchen.

Kursziel und -inhalte: Was kann das spezifische christliche Zeugnis in einer religiös und ideologisch pluralistischen Welt bedeuten? Wie kann die Kirche inmitten gegensätzlicher Verständnisse der Welt und des Lebens selbst – als einem physischen Phänomen oder als einem sozio-politischen-kulturellen Komplex – von Jesus Christus als dem Leben der Welt sprechen? Ist die Botschaft von der Einheit und Gemeinschaft der Menschen ein imperialistischer Anspruch, ein utopischer Traum oder die Grundlage für eine Realität, zu der alle aufgerufen werden müssen?

Leitung: Professorenstab des Ökumenischen Instituts: Prof. Dr. Karl Hertz, Direktor, Dr. Dan-Ilie Ciobotea, Dr. Hans Goecking.

Referenten: Kollegen aus dem Ökumenischen Rat der Kirchen, Genf.

Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

52. Rentabilität, Neutralität oder Solidarität?

Termin: 16./17. Oktober 1982.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Wirtschaftsbeziehungen schweizerischer Unternehmen zu totalitären und rassistischen Regimes.

Leitung: Arne Engeli, Wartensee; Paul Rutishauser, theologischer Mitarbeiter von Wartensee; Pfr. Hermann Herzog, St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

53. Bibelwoche

Termin: 18.–22. Oktober 1982.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger und sonstige Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Thema: Die sittliche Botschaft Jesu mit besonderer Berücksichtigung der Bergpredigt.

Leitung: Prof. Dr. Rudolf Schnackenburg, Würzburg.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

54. Psalmen

Termin: 25. Oktober bis 29. November 1982 (fünf Abende und ein Wochenende).

Ort: Zürich; Wochenende in Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Die Teilnehmer zu lebensbezogener, theologisch verantwortlicher und methodisch vielfältiger Bibelarbeit in Gruppen anregen; sie motivieren und befähigen, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.

Leitung: Helen Busslinger, Dietikon; Peter Siber, Zürich; Anton Steiner, Zürich.

Träger: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Zürich; Institut für Erwachsenenbildung der ev.-ref. Landeskirche, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB und Institut für Erwachsenenbildung, Hirschengraben 7, 8001 Zürich.

55. 70. theologischer Fortbildungskurs

Termin: 2.–26. November 1982.

Ort: Freising.

Kursziel und -inhalte: 1. Woche: Kooperation und Führung (Leitung: Otmar Selg, Sozialteam e.V. Steppach). 2. Woche: Stufen auf dem Glaubensweg (Studientage zu Fragen der Taufvorbereitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen) (Leitung: Dozent Dr. Thiele Hildesheim; Prof. Dr. D. Zimmermann, Hildesheim); Katechese in der Gemeinde (Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising). 3. Woche: Erfahrung als Weg zum Glauben; Erfahrung als Weg zur Sittlichkeit (Referenten: Prof. Dr. Peter Neuner, Passau; Prof. Dr. Johannes Gründel, München). 4. Woche: Homiletische Arbeitswoche (Leitung: P. Franz Richardt, P. Josef Schulte, Münster).

Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising; Dr. Rob Cornelissen, Freising.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

56. Psalmen

Termin: 8.–13. November 1982.

Ort: Bad Schönbühl.

Zielgruppe: Ordensleute und interessierte Laien.

Kursziel und -inhalte: Wir machen uns mit einzelnen Psalmen vertraut und versuchen, durch sie neue Horizonte und neue Sprache vor Gott zu gewinnen.

Leitung: Marty Voser, Bern; Anton Steiner OP, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbühl.

57. «Der Herr hat sein Volk besucht»

Bibeltheologischer Kurs zum Lukaslesejahr (C)

Termin: 14.–19. November 1982.

Ort: Bildungshaus Untermarchtal/Donau.

Kursziel und -inhalte: Welche Perikopen werden im Lukasjahr gelesen? – Welche theologischen Schwerpunkte kommen darin zur Sprache? – Wie verarbeitet der Lukasevangelist diese Themen? – Was ist mir als Hörer davon besonders wichtig? – Was möchte ich als Verkünder an Kinder und/oder Erwachsene weitergeben?

Leitung: Sr. Dr. A. Baternay, Wien; Dr. W. Bruners, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

58. Theologische Themen für heute

Termin: 29. November bis 1. Dezember 1982.

Ort: Boldern, Männedorf.

Kursziel und -inhalte: Hoffnung – Angst: Hoffnung inmitten von Hoffnungslosigkeit – gibt es konkrete Möglichkeiten? – «In der Welt habt ihr Angst – aber siehe, ich habe die Welt überwunden» – was heisst das heute? – Angst um mich selber, Angst um die Welt – wie gehe ich damit um?

Träger: Gemeinsam mit Pfarrerweiterbildung Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Boldern.

59. Biblische Reflexion in der Freizeit

Termin: 27. Februar bis 4. März 1983.

Ort: Cusanus-Akademie, Brixen/Südtirol.

Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs möchten wir biblischen Texten begegnen und sie in Beziehung setzen zu unserem Leben, Glauben und Dienst. Gleichzeitig wird diese Begegnung damit verbunden sein, gemeinsam Freizeit zu erleben (z.B. Skifahren) und in diese Reflexion einzubeziehen.

Leitung: Dr. W. Bruners, F. Sieben, M.A.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

60. Buchstabe, Geist und Volk der hebräischen Bibel

Termin: 10.–15. April 1983.

Ort: Bethanien, St. Niklausen.

Zielgruppe: Katecheten, Lehrer, Studenten, Theologen, biblisch interessierte Laien aller Konfessionen.

Kursziel und -inhalte: Einige Elemente der Sprache des AT kennenlernen oder vertiefen und mit Aspekten des zeitgenössischen Judentums vertraut werden. Hebräisch-Unterricht in verschiedenen Klassen, je nach Voraussetzungen. Referate und Gespräche.

Leitung: Anton Steiner, Zürich.

Referenten: Rabbiner Dr. Jakob Posen, Zürich; Pfr. Martin Cunz, Zürich; Dr. Pierre Casetti, Freiburg; Prof. Ivo Meyer, Luzern, u.a.

Träger: Schweizerisches Katholisches Bibelwerk in Zusammenarbeit mit der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft der Schweiz.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

3. Meditation, Exerzitien

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen ist möglich in:

Haus der Stille, Rivotorto, 6170 Schöpfheim (nur Frauen).

Kapuzinerinnen, Maria Hilf, Altstätten,

Telefon 071 - 75 25 88, wenn keine Antwort: 75 25 15.

Kapuzinerkloster, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70 (nur Männer).
 Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 48 06.
 Einzelexerziten bieten an:
 Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.
 Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

61. Freude am Glauben

Termin: 14.–20. Juli 1982.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Priester, Laien und Ordensleute.
Kursziel und -inhalte: Biblische Exerziten.
Leitung: Josef Sudbrack SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

62. Charismatische Einführungsexerziten

Termin: 18.–24. Juli 1982.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Priester, Laien und Ordensleute.
Kursziel und -inhalte: Einführung in die charismatische Erneuerung.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

63. Meditationswoche für Leiter von Meditations-Kursen

Termin: 19.–24. Juli 1982.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Leiter von Meditations-Kursen mit praktischer Erfahrung (Teilnehmerzahl begrenzt).
Kursziel und -inhalte: Meditations- und Entspannungsübungen unter Anleitung des bekannten Autors der «Meditationspraxis». Didaktische Hilfen zur besseren Befähigung, Suchende auf den Weg der Meditation hin- und weiterzuführen. Austausch von Erfahrungen.
Leitung: Pastor Johannes F. A. Boeckel, Hamburg.
Träger: AJBD Zürich, SJBZ Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 42 95.

64. Meditationskurs

Termin: 23. Juli bis 4. August 1982.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Geübte.
Kursziel und -inhalte: Bei diesem Kurs handelt es sich um eine der konsequentesten Formen der übergegenständlichen Meditation. Sie führt zu einer Öffnung des Menschen allem Seienden und dem alles tragenden Seinsgrund, Gott, gegenüber. Schwerpunkt dieser Wochen ist die Übung (gewöhnlich im Hocksitz auf Kissen). Die philosophisch-theologischen Hintergründe der Meditationsweisen in Ost und West sowie die Frage der Hineinnahme dieser östlichen Methode in die christliche Lebenspraxis werden in Vorträgen besprochen; ausserdem Führung im Einzelgespräch.
Leitung: P. Dr. Ernst Lutze SJ, Würzburg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

65. Woche der Besinnung für kirchliche Mitarbeiter

Termin: 9.–14. August 1982.
Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter.
Kursziel und -inhalte: Die Bibel, das Evangelium als Spiegel, den Gott mir entgegenhält. Bergpredigt und Seligpreisungen als seine Einladung durch Jesus, die mich herausruft aus dem Alltäglichen, mich in die Perspektive Gottes stellt und die Verhältnisse zu verändern vermag ... Besinnung auf diese frohe Botschaft als Kritik meiner alltäglichen Anpassung an das Format des «Üblichen». Besinnung als erneutes Erwachen zur Freude aus Gott inmitten meiner Sorge, meines Reichtums, meiner Mühsal, meiner Hartherzigkeit, meiner Angst, meiner

Flucht, meiner Aggression ... Tagesablauf: Laudes und geistlicher Impuls – Schriftauslegung für den Tag – Stille – Eucharistie – Vesper und Impuls – abendlicher Erfahrungsaustausch.
Leitung: Otto Moosbrugger.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

66. Geistliche Auseinandersetzung mit dem Alltag

Termin: 11.–20. August 1982.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Jüngere Priester und andere Mitarbeiter/innen im kirchlichen Dienst.
Kursziel und -inhalte: Intensive Tage für Menschen, die sich auf eine neue geistliche Erfahrung einlassen wollen. Tägliches Einzelgespräch – eventuell Gespräch in der Gruppe – Yogaübungen – Stille.
Leitung: Franz Jalics SJ, Nürnberg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

67. Meditationskurs «Mit dem Herzen sehen lernen»

Termin: 21.–28. August 1982.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Für alle.
Kursziel und -inhalte: Angeregt vom feinen und tiefsinnigen Werk «Der Kleine Prinz» von A. de Saint-Exupéry, helfen Haltungsübungen und verschiedene Meditationsformen, das eigene Leben zu vertiefen.
Leitung: Peter Wild OSB, Einsiedeln; Charlotte Urban, Nürnberg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

68. Im Namen Jesu

Termin: 28. August bis 4. September 1982.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Für alle.
Kursziel und -inhalte: Inhaltlich und methodisch werden diese Exerzientage im Sinn der Geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola gestaltet. Tragendes Element ist das Schweigen, die Stille. Wir lassen uns von Texten aus dem Johannesevangelium leiten und legen besonderes Gewicht auf Gebet und persönliche Glaubenserfahrung.
Leitung: Alois Baiker SJ, Bad Schönbrunn; Charlotte Urban, Nürnberg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

69. Erholung von Alltag und Stress

Termin: 6.–11. September 1982.
Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.
Zielgruppe: Für alle, die gern ruhige, aber nicht langweilige Tage verbringen möchten.
Kursziel und -inhalte: Ferienwoche mit freien Angeboten, ohne neu programmiert zu werden. Wir haben folgende Möglichkeiten vorgesehen: geführte Wanderungen, Baden im Thermalbad Zurzach, kleine Fahrten, Spiele und gemütliches Beisammensein, Gespräche, Kurzfilme und Diskussionen, Stille und Meditation.
Leitung: Wolfgang Abt OSB, Ulrich Bächli, Dora Hüsser, Andreas Imhasly.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

70. Freude an der Bibel

Termin: 12.–18. September 1982.
Ort: Diakonissenhaus Wildberg (ZH).
Kursziel und -inhalte: Einführung in die christliche Meditation.
Leitung: Prof. V. Satura, Innsbruck; Pfr. Jakob Frey, Kappel a. A.
Auskunft und Anmeldung: Haus der Stille und Besinnung.

71. Biblisches Wochenende zum Thema Frieden 1. Frieden träumen

Termin: 18./19. September 1982.
Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Priester, Laien und Ordensleute.
Leitung: Dr. Hermann Venetz.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

72. Unseren Schwerpunkt finden

Geistliche Übungen in kleiner ökumenischer Gruppe

Termin: 26. September bis 2. Oktober 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Männer und Frauen im kirchlichen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Die Zeit des Heils. Christusbegegnung im Lukasevangelium. In Meditation, Gebet und Feier der Eucharistie erfahren wir neu den gemeinsamen Glauben und finden Klärung für den persönlichen Weg.

Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn; Dr. Hans Ulrich Jäger, ev.-ref. Pfarrer, Einsiedeln.

Träger: Gemeinsam mit Aufbauphase Kappel.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

73. Kontemplationskurs

Termin: 27. September bis 2. Oktober 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Für alle.

Kursziel und -inhalte: Kontemplation ist eine Meditationsform, die unsere tieferen Seelenschichten für das Gebet und für eine umfassende Gotteserfahrung öffnen soll. Die Kurse setzen sich zusammen aus Haltungsübungen, längeren Meditationsperioden im Stillesitzen (4- bis 5mal am Tag eine Stunde), unterbrochen durch meditatives Gehen, einem Vortrag täglich und Einzelgespräch.

Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn; Charlotte Urban, Nürnberg.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

74. Wahrheit, die uns frei macht

Termin: 2.-8. Oktober 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Priester, Laien und Ordensleute.

Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien.

Leitung: Jean Rotzetter SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

75. Priester-Exerzitien

Termin: 4.-7. Oktober 1982.

Ort: Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.

Kursziel und -inhalte: Die «marianische Dimension» des priesterlichen Wirkens.

Referent: P. Dr. Theo Meier, Schönstattpater.

Auskunft und Anmeldung: Neu-Schönstatt.

76. «Zum Dienst berufen»

Exerzitien für Priester

Termin: 4.-8. Oktober 1982.

Ort: Franziskushaus, Dulliken.

Kursziel und -inhalte: Neutestamentliche Besinnung auf das Priestersein.

Leitung: Prof. Dr. Eduard Christen, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

77. Gerufen zum Dienst

Termin: 4.-9. Oktober 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Priester und andere Mitarbeiter/innen im kirchlichen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Gerufen zum Dienst: Diese Kurzformel der Geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola (Exerzitien) ist zugleich das Grundthema der Heiligen Schrift: Jesus ist gleichzeitig der Gerufene und der Rufende. Biblische Betrachtungen wollen uns helfen, in der Gefolgschaft Jesu unseren eigenen Dienst zu sehen und zu leben.

Leitung: Josef Stierli SJ, Bad Schönbrunn.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

78. Charismatische Einführungsexerzitien

Termin: 10.-16. Oktober 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Priester, Laien und Ordensleute.

Kursziel und -inhalte: Einführung in die charismatische Erneuerung.

Leitung: Meinrad Gyr SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

79. Meditation in der Gruppe

Termin: 11.-16. Oktober 1982.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Für Suchende mit oder ohne Meditationserfahrung.

Kursziel und -inhalte: Meditationserfahrungen sammeln, austauschen und vertiefen, unter besonderer Berücksichtigung der naturalen und der Glaubens-Meditation. Erleben des meditativen Ausdrucks im kreativen Gestalten und in der Bewegung.

Leitung: Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln; Julia M. Hanimann, AJBD, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

80. Leibliche Wege zur Anbetung

Termin: 13.-17. Oktober 1982.

Ort: Diakonissenhaus Wildberg (ZH).

Leitung: Pfr. Dr. Max Schoch, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Haus der Stille und Besinnung.

81. Dichtung und Musik in der Meditation

Termin: 16./17. Oktober 1982.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Für alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Durch praktische Übungen meditative Elemente in Text und Musik wahrnehmen und eigene Erfahrungen damit ausdrücken.

Leitung: Albert Frommelt, Musiker, Vaduz; Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln; Julia M. Hanimann, AJBD, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

82. Meditationskurs

Termin: 25.-30. Oktober 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Für Führungskräfte in Wirtschaft und Kirche.

Kursziel und -inhalte: Ähnliches Programm wie Kurs Nr. 73. Nähere Angaben siehe Sonderprogramm.

Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn; Charlotte Urban, Müllern.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

83. Im Spannungsfeld zwischen Familie und Beruf

Termin: 29./30. Oktober 1982.

Ort: Paulus-Akademie.

Zielgruppe: Offene Tagung.

Kursziel und -inhalte: Vom quantitativen zum qualitativen Wachstum, vom Wohlstand zur Wohlfahrt. Anregungen, wie Lebensqualität verwirklicht werden kann.

Leitung: Dr. Theodor Bucher, Helen Renz.

Referenten: Dr. med. Maria Bühler, Burgdorf; Prof. Dr. Emil Küng, St. Gallen, u. a.

Träger: Gemeinsam mit dem Katholischen Frauenbund Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

84. Erneuerung im Geist

Termin: 29.-31. Oktober 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Gebetsgruppen.

Kursziel und -inhalte: Wochenende zur Vertiefung der Erneuerung.

Leitung: Jean Rotzetter SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

85. Einübung in das Leben mit Gott

Intensivkurs in kleiner gemischter Gruppe

Termin: 31. Oktober bis 6. November 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Für alle.

Kursziel und -inhalte: Der einzelne in seiner konkreten Situation wird ermutigt, betend mit dem biblischen Wort neue Erfahrungen zu machen, die Sinn stiften für sein Leben und ihm helfen, den eigenen Weg zu gehen. Schweigen – Anleitung zum Beten – Schrift- und Bildmeditation.

Leitung: Werner Grätzer SJ, Alois Baiker SJ, Bad Schönbrunn.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

86. Befreites Dasein. Meditationskurs

Termin: 1.–5. November 1982.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Alle, die Erfahrung in der Meditation haben.

Kursziel und -inhalte: Jede Seite der Bibel erzählt uns vom «befreiten Dasein» der Erlösten in der neuen Welt: «Siehe, ich mache alles neu» (Offb 21,5). Unsere Schöpfung, unsere Leiblichkeit, Krankheit, Leid und Tod bekommen auf diesem Hintergrund eine radikal neue Sicht und Wirklichkeit. Aus dem Inhalt: Befreites Dasein – was heisst das? / Befreites Dasein – nach den Gleichnissen Jesu und in den Briefen des Apostels Paulus / Befreites Dasein – kreativ verarbeiten / Befreites Dasein – und Einübung.

Leitung: Dr. Hans Schalk, München/Gars; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Sr. Priska Käslin, Solothurn; A. Spichtig-Nann, Bildhauer, Sachseln.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

87. Besinnungstage

Termin: 5.–8. November 1982.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Zielgruppe: Katecheten, neben- und hauptamtliche, Hilfskatecheten.

Kursziel und -inhalte: Aktion und Kontemplation im Leben eines Seelsorgers. Wir denken nach über das Verhältnis von Gebet und Arbeit in unserer Muse und Aktivität, Mystik und Politik usw.

Leitung: Otto Moosbrugger, Menzingen, und Mitarbeiter aus dem Vorstand.

Träger: Vereinigung der Laienkatecheten der Schweiz VLS.

Auskunft und Anmeldung: Margaretha Scherrer, Goliathgasse 10, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 22 00 71.

88. Grundelemente der Meditation

Termin: 5.–8. November 1982.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Für alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Hinführung zu Stille und Sammlung vom Leibe her (Grundübung und Entspannungsübungen), Einüben der Sinne (Sehen, Hören usw.), Übungen, die helfen, unser eigenes Leben zu klären (Bild-, Symbol-, Schriftmeditation).

Leitung: Dr. Hans Schalk, München/Gars; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Sr. Priska Käslin, Solothurn.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

89. Priester-Exerziten

Termin: 8.–11. November, 15.–18. November, 22.–25. November 1982.

Ort: Stift Einsiedeln.

Zielgruppe: Welt- und Ordenspriester.

Kursziel und -inhalte: Biblische Meditationen.

Leitung: P. Joh. Chrysostomus Zürcher OSB, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: Stift Einsiedeln.

90. Meditationskurs

Termin: 8.–13. November 1982.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Für alle.

Kursziel und -inhalte: Gleiches Programm wie Kurs Nr. 64, jedoch weniger Meditationsübungen.

Leitung: Dr. Ernst Lutze SJ, Würzburg.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

91. Schweige-Meditation

Termin: 19.–21. November 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Priester, Laien und Ordensleute.

Kursziel und -inhalte: Einführungswochenende (wird eventuell fortgesetzt).

Leitung: Niklaus Brantschen SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

92. Grunderfahrungen des Menschseins. Meditation und Kommunikation in der Adventszeit

Termin: 21.–26. November 1982.

Ort: Fachschule für Sozialpädagogik, Oberursel/Taunus.

Kursziel und -inhalte: Anfang und Ende, Dunkel und Licht, Geben und Empfangen und viele andere Gelegenheiten unseres Menschseins in der Welt werden in der Advents- und Weihnachtszeit erfahrbarer als sonst. Dazu ist allerdings ein Stillewerden und die vertiefte Wahrnehmung nötig. In meditativer Übung und Sammlung will der Kurs hinführen zu solch intensiver Erfahrung und zu einem neuen Innwerden von Wahrheit, die allzu selbstverständlich hingenommen und gelebt werden.

Leitung: Dr. M. Frickel, Heidelberg.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

93. Charismatisches Wochenende

Termin: 26.–28. November 1982.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Priester, Laien und Ordensleute.

Kursziel und -inhalte: Vertiefung der charismatischen Erneuerung.

Leitung: Meinrad Gyr SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

94. Frauen, die aus dem Glauben lebten

Adventliches Besinnungsweekend

Termin: 27./28. November 1982.

Ort: Bildungs- und Feriencentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Frauen in kirchlichen Aufgaben, Pfarreiräte, Katechetinnen, Vorstände.

Kursziel und -inhalte: Wer viel geben muss, hat selbst Stunden der Stille und des geistigen Atemholens nötig. In der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten fällt es leichter, Rückschau zu halten, seine Aufgabe zu überdenken und zu den Quellen zurückzufinden. Wir werden dem Leben verschiedener Frauen nachgehen, um den Weg und die Mitte ihres Christseins zu entdecken.

Leitung: Lotti Brun-Bissegger, Verbandspräsidentin, Luzern; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

95. Einführung in Meditation

Termin: 18./19. Dezember 1982.

Ort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

Kursziel und -inhalte: Wo wir in Gefahr sind, unser Eigentliches zu übersehen, zu verdrängen, zu unterdrücken, oder wo der Zugang zu unserer Tiefe, zum Göttlichen Sein verbaut ist oder wird, sind wir aufgerufen, auf unser Eigentliches uns zu besinnen und uns wieder anzubinden an den Urgrund des Seins und neu transparent zu werden für das Göttliche in uns. Mit ganz einfachen Übungen versuchen wir, Stille zuzulassen, uns zu öffnen, zu spüren, zu verweilen. Es geht nicht darum, etwas zu machen, sondern zu spüren und wahrzunehmen, was ist und wie es sich verändert.

Leitung: P. Wolfgang Abt OSB.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

96. Biblisches Wochenende zum Thema Frieden 2. Frieden haben

Termin: 18./19. Dezember 1982.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Priester, Laien und Ordensleute.
Leitung: Dr. Hermann Venetz.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

97. Yoga und christliche Meditation

Termin: 25.–30. Dezember 1982.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Priester, Laien und Ordensleute.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: P. Peter Wild OSB.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

98. Kreuz-Meditation

Termin: 13.–18. März 1983.
Ort: St. Thomas/Eifel.
Leitung: Dr. M. Frickel.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

99. Dreissigstägige Exerzitien

Termin: 8. Juli bis 7. August 1983.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Priester, Laien und Ordensleute.
Kursziel und -inhalte: Ignatianische 30tägige Exerzitien, Vorträge (2), Stillschweigen, persönliche Begleitung.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

4. Gesprächsführung, Umgang mit Gruppen, Gruppendynamik, TZI, CPT

Für Sonderprogramme von Kursen in «Clinical Pastoral Training» (CPT) wende man sich an:
 Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 391 33 22.

Für Balint-Gruppen für Seelsorger wende man sich an:
 Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie und Psychosomatik, Sonneggstrasse 55, 8006 Zürich, Telefon 01 - 47 48 88.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Gruppendynamik» wende man sich an:
 Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Tagelswangerstrasse 5, 8703 Effretikon, Telefon 052 - 32 51 68.
 Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Armin Gloor, Wildbachstrasse 3, 8008 Zürich.

Für Sonderprogramme von Kursen in «TZI» wende man sich an:
 WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: c/o Thomas Becher AG, Alte Landstrasse 123, 8700 Küssnacht; WILL-Schweiz: Blumenfeldgasse 31, 6460 Altdorf.
 Dr. Elisabeth Waelti, Höhweg 10, 3006 Bern.

Für Sonderprogramme von Kursen in Gestalttherapie wende man sich an:
 Dr. Albrecht Walz, Schwabistal 91, 5037 Muhen, Telefon 064 - 43 30 53.

Für Sonderprogramme für Kurse mit Kreativitätsarbeit wende man sich an:
 Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung, Moos, 9658 Wildhaus, Telefon 074 - 5 11 85.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Jeux-Dramatiques» wende man sich an:
 Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Tel. 033 - 45 41 07.

100. Seelsorgebesuch. Einführungskurs

Termin: 5.–16. Juli, 11.–15. Oktober, 29. November bis 3. Dezember 1982.
Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.
Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.
Kursziel und -inhalte: Intensive Begegnung mit den Chancen der Seelsorge in unserer Zeit. Informationen über die Hintergründe menschlichen Verhaltens. Von jedem Teilnehmer wird ein Seelsorgegespräch besprochen.
Leitung: Dr. Hans van der Geest.
Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

101. Um den Frieden kämpfen – aber wie?

Termin: 12.–17. Juli 1982.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Verantwortliche in Kirche, Schule und Politik.
Kursziel und -inhalte: Besinnungs- und Übungswoche mit Methoden der themenzentrierten Interaktion (TZI): Was tun wir – hin- und hergerissen zwischen Angst und Vertrauen – angesichts der gegebenen Bedrohungen? Wie können wir den Teufelskreis der Gewalt durchbrechen, dank realisierbarer Alternativen? Wie finden wir Wege zu einem kreativen Umgang mit Aggressionen?
Leitung: Dr. Peter Rohner, München.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

102. Befreiende Selbsterkenntnis

II. Entwicklung der Persönlichkeit
Termin: 22.–28. August 1982.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Reife Erwachsene, die Teil I mitgemacht haben.
Kursziel und -inhalte: Persönlichkeitsbildung.
Leitung: Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

103. Gesamtösterreichische Exerzitienleitertagung

Termin: 4.–8. Oktober 1982.
Ort: Exerzitien- und Bildungshaus Lainz, Wien.
Kursziel und -inhalte: Unter dem Rahmenthema «Eucharistische Spiritualität» behandelt Univ.-Doz. Dr. Lothar Lies SJ, Innsbruck, zwei Fragen: 1. Die «Abendmahlsbetrachtung» in den Ignatianischen Exerzitien; 2. Die Betrachtung «zur Erlangung der Liebe» als Konkretisierung der Abendmahlsbetrachtung für eine Spiritualität des Alltags. P. Matthias Christian SVD, Wien-Mödling, St. Gabriel, spricht über «Eucharistie in Exerzitien und Einkehrtagen». Die Tagung ist eine Auseinandersetzung mit dem Eucharistieverständnis in den ignatianischen Exerzitien – auf dem Hintergrund der Abendmahlsbetrachtung.
Auskunft und Anmeldung: Exerzitiensekretariat, Stephansplatz 6/VI/43, A-1010 Wien, Telefon 0043 - 222 - 53 25 61/371 und 372.

104. Grundkurs in partnerzentrierter Seelsorge

Termin: 5 Kursphasen: 4.–15. Oktober 1982, 28. Februar bis 11. März 1983, 3.–14. Oktober 1983, März 1984, Oktober 1984.
Ort: Bildungsstätte Retzbach bei Würzburg (1. Kursphase).
Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs möchte zur Methode der partnerzentrierten helfenden seelsorglichen Gesprächsführung befähigen, die unter dem Namen Pastoral Counseling in der amerikanischen Seelsorgsbewegung bekannt wurde.
Leitung: Prof. Dr. H. Pompey, Würzburg; P. G. Domann SAC, Salzburg; H. Kuhaupt, Mainz.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

105. Befreiende Selbsterkenntnis

IV. Körper und Persönlichkeit

Termin: 10.–16. Oktober 1982.*Ort:* Notre-Dame de la Route.*Zielgruppe:* Für reife Erwachsene, die Teil I mitgemacht haben. *Kursziel und -inhalte:* Persönlichkeitsbildung.*Leitung:* Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.*Auskunft und Anmeldung:* Notre-Dame de la Route.**106. Seelsorgliche Gesprächsführung***Termin:* 11.–15. Oktober 1982.*Ort:* Freising.*Zielgruppe:* Seelsorger und andere Interessierte.*Kursziel und -inhalte:* Ausbildungselemente beim Kurs sind: 1. Selbst- und Fremdwahrnehmung: 1.1 Anleitung zur Selbstwahrnehmung; 1.2 Anleitung zur Fremdwahrnehmung; 1.3 Reflexion des Helfen-Wollens. 2. Psychologische Handlungsansätze: 2.1 Prinzipien einer helfenden Beziehung. 3. Theologische Grundlagen und Grundfragen beratender Seelsorge. 4. Erlernen von personenzentrierten Haltungen: 4.1 Praxisbezogenes Lernen, im Seelsorgegespräch echt, offen, emotional zugewandt und kontrolliert zu sein; 4.2 Wahrnehmungsübungen; 4.3 Kurzgespräch und Überprüfung des Gesprächsverhaltens; 4.4 Flexibilitätsübungen zur Erfassung und Benennung von Erlebnisinhalten.*Leitung:* Prof. Dr. Heinrich Pompey, Universität Würzburg.*Auskunft und Anmeldung:* Theologische Fortbildung Freising.**107. Ins Gespräch kommen mit ... Gesprächsführungskurs***Termin:* 29. Oktober bis 1. November 1982.*Ort:* Heimstätte Schloss Wartensee.*Zielgruppe:* Gruppenleiter in Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Gemeindeleben, Bibelarbeitskreisen und für Behördemitglieder.*Kursziel und -inhalte:* Bessere Wahrnehmung seines Gesprächspartners und von sich selber. Voraussetzungen schaffen für ein fruchtbares Gespräch. Konflikte lernen auszuhalten usw.*Leitung:* Arne Engeli und Therese Engeli, Wartensee, und Reinhard Schläpfer, theologischer Mitarbeiter von Wartensee.*Auskunft und Anmeldung:* Wartensee.**108. Einführendes und aktivierendes Beratungsgespräch nach der Methode von R. Carkhuff***Termin:* 2.–5. November 1982; 5.–8. Januar, 12.–15. April 1983.*Ort:* Paulus-Akademie.*Zielgruppe:* Personen, die beruflich oder ausserberuflich helfende und beratende Gespräche führen (Sozialarbeit, Pastoralarbeit, Krankenpflege, psychologische und pädagogische Begleitung). Kleinkurse.*Kursziel und -inhalte:* Bitte Programm verlangen.*Leitung:* Dr. Theodor Bucher.*Referenten:* Dr. Arnold Guntern, Claire Guntern-Troxler vom C.f.i.p. (Centre pour la formation et l'intervention psychosociologiques), Brüssel.*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.**109. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der TZI I***Termin:* 7.–12. November 1982.*Ort:* Haus Manske, Lindenfels/Odenwald.*Kursziel und -inhalte:* In persönlicher und methodischer Reflexion mittels der themenzentrierten Interaktion sollen sich die Teilnehmer beschäftigen mit Themen wie: Angstfreie Kommunikation in Gruppen – Berücksichtigung eigener und fremder Bedürfnisse – Konstruktiver Umgang mit Konflikten und Widerständen, mit eigenen und fremden Vorurteilen, mit Emotionen und Aggressionen – Aktive Zusammenarbeit im Interesse der Gemeinde, der Gruppe und ihrer Mitglieder.*Leitung:* Dr. M. Frickel, Heidelberg.*Auskunft und Anmeldung:* Theologisch-Pastorales Institut.**110. Krise als Chance**

Besinnungs- und Übungswoche mit Methoden der Themenzentrierten Interaktion (TZI)

Termin: 29. November bis 4. Dezember 1982.*Ort:* Bad Schönbrunn.*Zielgruppe:* Verantwortliche in Kirche, Schule und Politik.*Kursziel und -inhalte:* Die heutigen Krisen – z. B. im Bereich der Gesundheit, des Umweltschutzes, der Friedensbildung – stellen bisher übliche Denkgewohnheiten in Frage. Es wird deutlich: Das Spezialisten-Denken der «Fach-Leute» bedarf einer Ergänzung durch Zuwendung zum Menschen in seiner individuellen und sozialen Ganzheit.*Leitung:* Dr. Peter Rohner, München.*Auskunft und Anmeldung:* Bad Schönbrunn.**111. Befreiende Selbsterkenntnis**

I. Aufbau der Persönlichkeit

Termin: 12.–18. Dezember 1982.*Ort:* Notre-Dame de la Route.*Zielgruppe:* Reife Erwachsene.*Kursziel und -inhalte:* Persönlichkeitsbildung.*Leitung:* Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.*Auskunft und Anmeldung:* Notre-Dame de la Route.**112. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge (TZI) I***Termin:* 6.–11. Februar 1983.*Ort:* St. Thomas/Eifel.*Leitung:* Dr. M. Frickel.*Auskunft und Anmeldung:* Theologisch-Pastorales Institut.**113. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge (TZI) II***Termin:* 13.–18. März 1983.*Ort:* Bad Nauheim.*Referenten:* Dr. H. Modesto; Dr. W. Bruners.*Auskunft und Anmeldung:* Theologisch-Pastorales Institut.**114. Seelsorgebesuch. Basisausbildung***Termin:* 2. Mai bis 10. Juni 1983.*Ort:* Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.*Zielgruppe:* Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.*Kursziel und -inhalte:* Umfassende Ausbildung für eine zeitgemässe seelsorgerliche Arbeit. Schwerpunkt: Seelsorgegespräch. Grundlage der Kursarbeit ist die praktische Arbeit in der Seelsorge (Spitalabteilung). Arbeitsanalyse, Rollenspiel, Hintergrundinformation, berufliche Selbsterfahrung.*Leitung:* Dr. Hans van der Geest.*Auskunft und Anmeldung:* Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.**Adressen***Akademie für Schul- und Kirchenmusik*, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 43 18.*Antoniushaus Mattli*, 6443 Morschach, Tel. 043 - 31 22 26.*Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst*, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 251 06 00.*Bad Schönbrunn*, Bildungshaus, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.*Basler Liturgische Kommission*, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.*Beuron*, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron, Telefon 0049 - 7466 - 401.*Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB*, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Boldern, Tagungszentrum, 8708 Männedorf, Telefon 01 - 922 11 71.

Bundesleitungen JW/BR, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 22 69 12 bzw. 23 18 06.

Fortbildung Bistum Basel, Dr. Paul Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Dr. Hans Rossi, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Dr. Alfons Klingl, Seminar St. Georgen, St. Georgen-Strasse 91a, 9011 St. Gallen, Telefon 071 - 22 74 30.

Fortbildung Bistum Sitten, Generalvikar Edmund Lehner, avenue de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027 - 23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Kurt Stulz, Waldweg 5, 1700 Freiburg, Telefon 037 - 28 33 13.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Tel. 062 - 35 20 21.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01 - 765 12 11.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a, D-6 Frankfurt a. M., Telefon 0049 - 611 - 44 64 15.

Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01 - 202 88 44.

Kirche für die Welt, Pfr. Erich Schlienger, 4534 Flumenthal, Telefon 065 - 77 16 42.

Bildungs- und Erholungszentrum Neu-Schönstatt, 8883 Quarten, Telefon 085 - 4 16 44.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037 - 24 02 21.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022 - 76 25 31,

Pfarrerweiterbildung Bern: Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern, Sekretariat: M. Zwahlen, Postfach 75, 3000 Bern 23, Tel. 031 - 45 36 23.

Pfarrerweiterbildung Zürich: Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich, Zeltweg 13, 8032 Zürich, Telefon 01 - 251 86 63.

Propstei St. Gerold, A-6700 St. Gerold.

Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen, Telefon 056-531355.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 161, Telefon 01 - 53 34 00.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041 - 97 28 35.

Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV, Sekretariat, Hirschmattstrasse 25, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 86 41.

Schweizerische Theologische Gesellschaft, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen (ASSO-REL), Sekretariat, c/o Daniel Alexander, Département de Sociologie, Université, 1211 Genève 4, Telefon 022 - 20 93 33.

SKJB: Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung, Postfach 161, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 51 26 48.

Bildungshaus St. Jodern, 3930 Visp, Telefon 028 - 6 32 69.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 44 31.

Theologische Fortbildung Freising (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049 - 8161 - 45 13 oder 23 42.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Freiburg, Fulda, Limburg, Mainz, Rottenburg, Trier), Dagobertstrasse 1a, D-6500 Mainz, Telefon 0049 - 6131 - 9 30 19.

VLS-Seminar, Schutzengelstrasse 7, 6340 Baar.

VSR, Dr. Peter Bachmann, Sandbühlstrasse 26, 8606 Greifensee.

Wartensee: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 - 42 46 46.

Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 391 33 22.

Amtlicher Teil

Für alle Bistümer

Pressecommuniqué der 176. Schweizer Bischofskonferenz

Bischof Schwery neuer Präsident 1983-1985

Projektstudie über die Bistumsneueinteilung geht in die Vernehmlassung

Neben einer Reihe von pastoralen Fragen, die mehr unser eigenes Land betreffen, wie die Neueinteilung der Bistümer und die Thematik des Bettagsmandates 82, befassten sich die Schweizer Bischöfe an ihrer Sommerkonferenz vom 1. bis 3. Juni 1982 im Kloster Einsiedeln mit internationalen Problemen, wie z.B. mit einer gerechteren Verteilung des Klerus in der Welt und mit dem kommenden Papstbesuch in Genf.

Neueinteilung der Bistümer

Nachdem in den letzten Monaten der Bericht der Projektkommission für eine Neueinteilung der Bistümer in der Schweiz den direkt davon betroffenen Gremien zugestellt worden war, gaben die Bischöfe die Projektstudie samt einem Kommentar der Bischofskonferenz für eine breite Vernehmlassung frei. Das Dokument sowie eine entsprechende Dokumentation ist – solange vorrätig – im Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) in St. Gallen erhältlich.

Neuwahlen

Statutengemäss wechselt in der Schweiz das Präsidium der Bischofskonferenz alle drei Jahre. Für die neue Amtsperiode 1983-1985 wurde der bisherige Vizepräsident der Bischof von Sitten, Heinrich Schwery, zum Präsidenten und der Weihbischof von Basel, Otto Wüst, zum Vizepräsidenten gewählt. Der Bischof von St. Gallen, Otmar Mäder, bleibt noch bis zum Jahresende als bisheriger Präsident im

Amt. Ferner wählte die Bischofskonferenz zu neuen Mitgliedern ihrer Pastoralplanungskommission (PPK) Generalvikar Edmund Lehner, Sitten, und Hanspeter von Felten, Luzern, die Bischofsvikar Bruno Lauber bzw. Urs Zehnder in ihrer Aufgabe ablösen.

Ja zu Missionseinsätzen von Schweizer Priestern

Eingehend befassten sich die Bischöfe mit den von der Kongregation für den Klerus verabschiedeten «Richtlinien für die Zusammenarbeit der Teilkirchen untereinander und insbesondere für eine bessere Verteilung des Klerus in der Welt». Das Dokument vermittelt unter anderem eine Reihe von statistischen Angaben. Neben einer kurzen Rückschau auf die bereits geleisteten Anstrengungen und einer grundlegenden pastoraltheologischen Studie zu diesem Thema auf der Basis der urchristlichen Praxis und des Zweiten Vatikanischen Konzils, unterstreichen die Richtlinien die Bedeutung der Solidarität unter den Teil-

kirchen gerade in heutiger Zeit. Konkret wird angeregt, geeignete Schritte zu unternehmen, sich für eine bessere Verteilung der Priester im eigenen Lande und für eine wirksamere Unterstützung der Missionen einzusetzen.

Bischofsvikar Karl Schuler, Chur, zeigte auf, dass in der Schweiz insbesondere das Direktorium der «Fidei-Donum-Priester» vieles im Sinne der neuen Richtlinien der Klerus-Kongregation leistet. Tatsächlich sind ausser den zahlreichen Missionaren, die aus unserem Land kommen, gegenwärtig 61 Priester der verschiedenen Diözesen der Schweiz in Ländern der Dritten Welt «auf Zeit» tätig. Die Bischöfe bestätigten ihre Bereitschaft, grundsätzlich den Priestern, die sich für eine bestimmte Zeit für einen Missionseinsatz zur Verfügung stellen wollen, diesen Schritt zu ermöglichen, und hoffen auf ein entsprechendes Verständnis bei den Gläubigen.

Pastoralbesuch bei den Internationalen Organisationen in Genf

Die Schweizer Bischöfe werden Papst Johannes Paul II. am 15. Juni auf dem Genfer Flughafen Cointrin begrüßen und am Abend mit dem Papst gemeinsam die Eucharistie feiern.

Bistum Basel

Stellenausschreibung

Die vakante Pfarrstelle von *Spiez* (BE) wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Interessenten melden sich bis zum 29. Juni 1982 beim diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.

Bistum Chur

Kirchensegnung und Altarweihe

Am 15. Mai 1982 hat Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach den Hochaltar der Pfarrkirche von Schlängs (GR) zu Ehren des heiligen Georg konsekriert und in ihn die Reliquien des heiligen Fidelis von Sigmaringen und des heiligen Felix eingeschlossen. Gleichzeitig fanden die Neueinsegnung der Kirche und die Benediktion des Zelebrationsaltars statt.

Priesterweihe

Am 29. Mai 1982 hat Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach den Diakon Da-

Internationales Diakonatszentrum

Der Sekretär der Schweizer Bischofskonferenz, Dr. Anton Cadotsch, informierte die Bischöfe über das 1965 gegründete Internationale Diakonatszentrum in Freiburg im Breisgau, das sich als «Arbeitsgemeinschaft für die Erneuerung des ständigen Diakonates in der katholischen Kirche» versteht. Insbesondere will das Zentrum Kontaktstelle der Ortskirchen für Informationen und Initiativen sein, die mit dem Diakonatszentrum zusammenhängen.

Neue Arbeitsgruppen für Frauenfragen und Videotex

Die Bischofskonferenz hat ihrer Theologischen Kommission den Auftrag erteilt, eine Arbeitsgruppe zu schaffen, die sich mit der Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft auseinandersetzen soll. Ebenso beauftragte sie die im Januar 1982 geschaffene Arbeitsgruppe «Videotex Schweiz/Kirche» mit der Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für ein künftiges Verhalten der Kirche im Rahmen des Videotex-Projektes Schweiz, das auf den TV-Bildschirm abrufbare Informationen in jeden Haushalt vermitteln will.

niel Durrer, Bürger von Kerns (OW), in der Pfarrkirche von Domat/Ems (GR) zum Priester geweiht.

Kirchensegnung und Altarweihe

Am 6. Juni 1982 hat Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach die renovierte Pfarrkirche von Glattbrugg (ZH) benediziert und den Altar zu Ehren der heiligen Anna konsekriert sowie in diesen die Reliquien des heiligen Fidelis von Sigmaringen und des heiligen Felix eingeschlossen.

Ernennungen

Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach ernannte am 3. Juni 1982

- *Rafael Morant* zum Pfarrektor-Provisor der Erlöserpfarre in Chur, und
- *Elvio Sforza* zum Hilfsseelsorger in der Italienermission in Büllach.

Im Herrn verschieden

Werner Bünster, Kaplan, Wiesenberg
Werner Bünster wurde am 31. Juli 1898 in Wolfenschiessen geboren und am 22. Juli 1923 in Chur zum Priester geweiht. Er

wirkte als Kaplan in Kerns (1924-1940) und als Wallfahrtskaplan in Wiesenberg (1940-1982). Kaplan Bünster starb am 1. Juni 1982 und wurde am 4. Juni 1982 in Wiesenberg beerdigt.

Zum Bild auf der Frontseite

Madeleine-Sophie Barat (1779-1865) widmete sich besonders der Erziehung der weiblichen Jugend; als Gründerin der «Ordensfrauen vom Heiligsten Herzen Jesu» hatte sie dank ihrer ungewöhnlichen Tatkraft und ihrer Geistesgaben grossen Erfolg. Um den Schwierigkeiten infolge der französischen Regierungskrisen ausweichen zu können, verlegte sie das Noviziat von 1831-1848 nach Montet (Freiburg). Das Bild auf der Frontseite gibt die Zeichnung wieder, die Savinien Petit am 26. Mai 1865 von der Ordensgründerin auf dem Totenbett angefertigt hatte.

Die Mitarbeiter dieser Nummer

Dr. P. Leo Ettlin OSB, Rektor der Kantonsschule, 6060 Sarnen

P. Markus Kaiser SJ, Hirschengraben 74, 8001 Zürich

Dr. Leo Karrer, Privatdozent, Lerchenweg 39, 4500 Solothurn

Dr. Rudolf Schmid, Regens, Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern

Dr. P. Leo Thomas SVD, Gymnasium Marienburg, 9424 Rheineck

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge.
Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

Hauptredaktor

Dr. Rolf Weibel, Frankenstrasse 7-9
Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27

Mitredaktoren

Prof. DDr. Franz Furger, Obergütschstrasse 14, 6003 Luzern, Telefon 041 - 42 15 27

Dr. Karl Schuler, Bischofsvikar, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12

Thomas Braendle, lic. theol., Pfarrer, 9303 Wittenbach, Telefon 071 - 24 62 31

Verlag, Administration, Inserate

Raeber AG, Frankenstrasse 7-9
Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60-162 01

Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 65.—; Deutschland, Italien, Österreich: Fr. 78.—; übrige Länder: Fr. 78.— plus zusätzliche Versandgebühren.
Einzelnummer Fr. 1.85 plus Porto

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Morgenpost.

Ernennung

Am 26. Mai 1982 ernannte Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach Herrn *Rudolf Denoth*, bisher Pfarrer in Urdorf, zum Pfarrektor von Gossau (ZH).

Ausschreibung

Infolge Hinschied des bisherigen Inhabers wird die Stelle eines Spirituals bzw. Krankenseelsorgers am *Kreuzspital in Chur* ausgeschrieben. Es handelt sich um eine teilzeitliche Aufgabe mit Wohnung im Spital. Weitere Auskunft erteilt das Personalamt des Bistums Chur, Hof 19, 7000 Chur. Interessenten melden sich dort bis zum 24. Juni 1982.

Adressänderung

Herr Dr. Zygmunt Iwicki teilte folgende neue Privatadresse mit: *St. Martinsstrasse 4, 6430 Schwyz, Tel. 043 - 21 64 32.*

Neue Bücher

Bibellexikon

Reclams Bibellexikon, hrsg. von Klaus Koch u. a., Stuttgart (Reclam) 1978, 581 Seiten.

Die Zielsetzung des Werkes umschreiben die Herausgeber treffend im Vorwort: «Dieses Lexikon will als knappes, leicht handhabendes Nachschlagewerk informieren über alle in der Bibel

selbst sowie in ihrem unmittelbaren historischen Umfeld in Erscheinung tretenden Personen, Stätte, Sachthemen und Aussagenkomplexe.» Zielpublikum ist nicht in erster Linie der «historisch und theologisch vorgebildete Fachmann». Dass dies mit den 2700 Stichwörtern, der zehnteiligen Zeittafel, den Karten mit Register und 123 Abbildungen gelungen ist, empfiehlt das Lexikon als erste Orientierungshilfe für alle, die sich für die Bibel interessieren.

Der Gebrauch durch Bibelleser verschiedener konfessioneller Tradition ist dadurch erleichtert, dass sich die Herausgeber dem ökumenischen Verzeichnis von 1971 (Locummer Richtlinien) anschliessen und den Leser mit den ihm gewohnten Namen auf diese verweisen. Gelegentlich blieb eine Inkonsistenz wie zum Beispiel bei «Abendmahl» (2.) «Passamahl»; oder der katholische Leser vermisst den Verweis «Abdias» auf «Obadja». Bisweilen erkennt man die protestantische Sicht des Verfassers (z. B. S. 16 beim Stichwort «Abendmahl»: «Was gedeutet wird, sind also letztlich nicht die Gaben Brot und Wein, sondern die Gemeinschaft der mit Jesus zum Mahl Versammelten.»). Es ist verständlich, dass bei der verlangten Kürze gewisse wünschbare Differenzierungen fehlen (wenn z. B. «Jesajabuch» (1.) die Kapitel Jes 24-35 als Heilsweissagen zusammenfasst; oder was heisst bei «Aaron»: Aaron gilt als Begleiter der Priester?). Was aber an gedrängter Information geboten wird, zeugt nicht nur vom grossen Fachwissen der Verfasser, sondern bietet jedem Leser wertvolle Hilfe zu einem besseren Verständnis der Bibel, ihrer Welt und Umwelt.

Rudolf Schmid

Elisabeth von Thüringen

Das Leben der heiligen Elisabeth. Von einem unbekannten Dichter aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt und herausgegeben von Manfred Lemmer, Verlag Styria, Graz 1981, 202 Seiten.

1868 hatte M. Rieder einen anonymen mittelhochdeutschen Legendenroman über das Leben der heiligen Elisabeth von Thüringen ediert (Bibl. des Litt. Vereins XC Stuttgart). Der Roman ist stark von der Vita S. Elisabeth des Erfurter Dominikaners Dietrich von Apolda (ca. 1290) abhängig. Der höfische Dichter geht aber mit dichterischer Freiheit mit der Quelle um. Er fügt Elemente weltlicher Ritterdichtung ein und erzählt weitschweifig. Es handelt sich also nicht um eine primäre Geschichtsquelle, aber um ein interessantes und ansprechendes Zeitdokument. Manfred Lemmer hat den Legendenroman in flüssiges Deutsch übersetzt, mit erläuternden Anmerkungen versehen. Der Verlag hat die schöne Ausgabe geschmackvoll illustriert (Farbphotos von Erinnerungsstücken der Heiligen).

Leo Ettlin

Charles de Foucauld

Karl Klein, Tanz ins Abenteuer der Wüste. Das Leben Charles de Foucauld, mit einem Vorwort von Carlo Carretto, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1981, 165 Seiten.

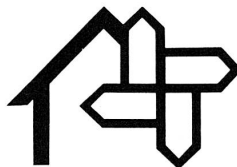
Es gibt schon umfassende und gründliche Biographien über Charles de Foucauld. Das vorliegende Buch will sich hier nicht einreihen. Obwohl auf sorgfältigen intensiven Studien gründend, erhebt es nicht Anspruch auf Vollständigkeit. Der Verfasser hat die epische Erzählform gewählt, er bietet Einzelbilder, Episoden. Aus Einzelbildern entsteht ein Gesamtbild mit festen, markanten Konturen. Das Strichporträt zeigt Foucauld nicht als den hagiographischen Heiligen nach erbaulichen Rezepten. Schwierigkeiten und Widersprüche, mit denen Foucauld lebte und in denen er befangen war, treten hervor. Der Wüstenheilige ist ein Mensch des 19. Jahrhunderts, er bleibt auch in der Wüste Franzose – ein Mensch, der auch in die Wüste sich selbst mitgenommen hat. Gerade deshalb ist dieses Buch so ansprechend.

Leo Ettlin



**Friedhofplanung
Friedhofsanierung
Exhumationsarbeiten
Kirchenumgebungen**
(spez. Firma seit 30 Jahren)

Tony Linder, Gartenarchitekt, **6460 Altdorf**, Tel. 044 - 213 62



**Ministrantenlager
Blauring- und Jungwachtlager, Retraiten**

Warum viel Zeit und Kosten aufwenden, wenn eine einzige Anfrage kostenlos 200 Häuser erreicht?

Ihre Karte mit «wer, wann, was, wieviel» an **Kontakt, 4411 Lupsingen**

Die **katholische Pfarrei St. Verena in Stäfa** (ZH) sucht auf Sommer/ Herbst 1982

Katecheten / Katechetin

Der Aufgabenbereich umfasst:

- Religionsunterricht, vor allem bei der Oberstufe
- Jugendarbeit und Jugendbetreuung
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Mithilfe in der Pfarreiseelsorge

Wenn Sie kontakt- und einsatzfreudig sind, wenn Sie auch selbständige Aufgaben übernehmen wollen, dann mögen Sie sich bitte melden.

Auskunft erteilt Ihnen gerne Maurus Waser, Pfarrer, Kreuzstrasse 19, 8712 Stäfa, Telefon 01 - 926 15 72

Kirchliche Dienststelle für Arbeitslose im Kanton Zürich
Badenerstr. 41, 8004 Zürich

Wir suchen

Berater(in)

erfahren und/oder ausgebildet in Sozialarbeit, Berufsberatung oder Psychologie. Kenntnisse der italienischen oder spanischen Sprache erwünscht. Zusätzliche Berufs- und Industriekenntnisse sind vorteilhaft. Hauptaufgabe ist die Einzelberatung von Arbeitslosen, die auf dem Arbeitsmarkt Schwierigkeiten haben. Weitere Aufgaben sind Kontaktnahme zu Firmen und Behörden sowie Informations- und Öffentlichkeitsarbeit gegenüber Pfarreien und Sozialinstitutionen.

Wenn Sie sich für diese kirchliche Tätigkeit interessieren, bitten wir um Kontaktnahme und Zustellung Ihrer Bewerbungsunterlagen. Stellenantritt baldmöglichst. Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den Richtlinien der Röm.-kath. Zentralkommission des Kantons Zürich.

Kath. Arbeitsstelle Kirche + Industrie

z.H. von Bruno Holderegger, Bederstr. 76, Postfach 18, 8027 Zürich.
Tel. 01 - 202 88 44.

Als **Spezialist** widme ich mich der dankbaren Aufgabe, in

Kirchen und Pfarreiheimen Lautsprecher- und Mikrophon-Anlagen

auch für **Schwerhörige** mittels Induktion ausgebaut, einzurichten. Eine solche Installation erfordert vom Fachmann äusserst individuellen Aufbau von hochqualifizierten Elementen. Durch die neue **Hi-Fi-Technik** stehen Ihnen geeignete Geräte zur Verfügung, die höchste Ansprüche an eine

perfekte, saubere und naturgetreue Wiedergabe von Sprache und Musik

erfüllen. Ich verfüge über **beste Empfehlungen**. Verlangen Sie bitte eine **Referenzliste** oder eine **unverbindliche Beratung**.

A. BIESE

Obere Dattenbergstrasse 9 6005 Luzern Telefon 041-41 72 72

Dr. phil. (Germanistik, Franz. Literatur, Psychologie), 41, sucht Stelle in katholischer Organisation, z.B.

Redaktion, Verlag, Bildungswesen

Verfüge über 9 Jahre Erfahrung als Redaktor, 2 Jahre als Lehrer und 2 Jahre als PR-Mann.

Angebote sind erbeten unter
Chiffre 1282 an die Schweiz. Kirchenzeitung, Postfach 1027, 6002 Luzern

Für die Wiederbesetzung einer regionalen Halbtagsstelle suchen wir einen (eine)

Erwachsenen- bildner(in)

Anforderungen: abgeschlossenes Studium der Theologie und Ausbildung oder mehrjährige Tätigkeit als Erwachsenenbildner. Erwünscht – aber nicht Bedingung – ist, dass der Stellenbewerber im zweiten Halbamts Seelsorgeaufgaben in einer Pfarrei des Dekanates Aarau übernimmt.

Stellenantritt: nach Übereinkunft.

Bewerbung: an den Röm.-Kath. Kirchenrat des Kantons Aargau, Feerstrasse 8, 5000 Aarau, bis spätestens 30. Juni 1982.

Weitere Auskünfte (u.a. über den Aufgabenbereich und die Anstellungsbedingungen) erteilen:
Pfarrer Guido Büchi, Aarau (Tel. 064-22 81 23) und das Sekretariat des Kirchenrates (Tel. 064-22 16 22)

G. Schaffner + Co

Metallveredelung

Seit über 30 Jahren tätig.
Verlangen Sie unverbindliche Offerte!

Kirchenbedarf
Neuanfertigungen
Reparaturen
Eigene Werkstätte
Moosstrasse 8
6003 Luzern
Telefon
041-22 46 27

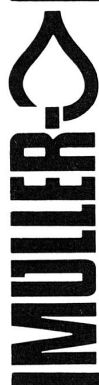
63000

00247023
PFAMMATTER JOSEF DR.

PRIESTERSEM. ST. L
7000 CHUR

A. Z. 6002 LUZERN

23/10.6.82



Für
Kerzen
zu

Rudolf Müller AG
Tel. 071-75 15 24
9450 Altstätten SG

Der Freizeitclub KBR – ein Zweig des Katholischen Bekanntschaftsringes – sucht für die Region Basel, Bern, Zentralschweiz, Ostschweiz, Olten

Clubleiter und Clubleiterinnen

als nebenamtliche, honorierte Mitarbeiter
(Zeitaufwand 3–5 Tage pro Monat)

Zielsetzung: Wir möchten der Isolation und Vereinsamung in einer zunehmend anonymen Gesellschaft entgegenwirken. In der kameradschaftlichen Atmosphäre von Freizeitclubs wird unverheirateten Damen und Herren katholischer Konfession die Möglichkeit geboten, sich im Rahmen von Freizeitaktivitäten zu begegnen und neue zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen.
Eignung: Diese interessante Aufgabe verlangt Idealismus, Kontaktfreudigkeit, Organisationstalent und ein animatorisches Flair. Es sind Clubleiter-Treffen geplant, welche Anregungen vermitteln und dem Erfahrungsaustausch dienen sollen.

Anmeldungen oder Adressen von geeigneten Damen und Herren nimmt gerne die Leiterin der Clubzentrale, Frau Helen Meyer, entgegen:

Club KBR, Postfach, 8023 Zürich, Telefon 01-211 98 28 oder 221 10 49